



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

97 (7.4.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51717)

General-Anzeiger



In der Post für einbezogen unter Nr. 2429.

Badische Volkszeitung.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil

Chef-Redakteur Dr. Hamel,

für den lokalen und pros. Theil

Ernst Müller,

für den Interimistheil:

Karl Kpfel.

Korrespondent und Berichter

Dr. H. Hasel'schen Buch-

Drucker.

Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Amstlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 97. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 7. April 1892.

In einem „Stimmungsbilde aus Baden“, das die „Kreuz-Ztg.“ veröffentlicht, wird u. a. behauptet, es stehe außer allem Zweifel, daß das Vertrauen nach oben, wohin der Deutsche, namentlich aber auch der Süddeutsche, auch wenn er „nörgelt“, doch vertrauensvoll aufzublicken gewohnt ist, einen schweren Stoß erlitten hat. Weil der Kaiser den Grafen Jellich entlassen habe. An diese Behauptung knüpft die „Kreuz-Ztg.“ eine Reihe von Bemerkungen, die unter dem Deckmantel der Besorgniß durchweg ungläubliche Angriffe gegen das Reichsoberhaupt zum schroffen Ausdruck bringen. Obgleich man sich nachgerade daran gewöhnen mußte, in dem Blatte der preussischen Extrem-Conservativen den denkbar schiefsten Beurtheilungen der badischen Verhältnisse und der politischen Strömungen in Baden zu begegnen, die nur vom Standpunkte einer zu bestimmten einseitigen Parteizwecken verfolgten Entstellungspolitik begrifflich erscheinen, so muß doch ohne weiteres zugestanden werden, daß die im neuesten badischen Stimmungsbilde unmittelbar gegen die Person des Kaisers als Meinung des badischen Volkes vorgebrachten Behauptungen und der Vorwurf, daß die beim Falllassen des preussischen Volksschulgesetzes zum Ausdruck gebrachte Willensmeinung Seiner Majestät eine gegen Kaiser und Reich gerichtete Stimmung in Baden zum Durchbruch gelangen lasse, jeder berechtigten Grundlage entbehren. Sofern überhaupt von einer Antheilnahme des badischen Volkes an preussischen Gesetzgebungsarbeiten die Rede sein kann — und thatsächlich war eine solche Antheilnahme anlässlich der Kommissionsberatungen über den Volksschulgesetzentwurf zum Ausdruck gekommen — so muß anerkannt werden, daß sie sich stets in den zulässigen Grenzen bewegt hat. Wenn nun allerdings, wie es neulich z. B. die „Nordb. Allg. Ztg.“ versucht hat, von preussischen Behörden die Behauptung aufgestellt wird, daß eine solche Antheilnahme des Südens an preussischen Gesetzgebungsarbeiten nicht angemessen erscheine, so bedarf es wohl nicht erst weitgehender Auseinandersetzungen, um nachzuweisen, daß eine solche Auffassung der Sachlage als eine falsche bezeichnet werden muß. Wir bilden ein einiges Reich und es geht nicht an, daß in einem Bundesstaate von der öffentlichen Meinung ignoriert werde, was in einem anderen Bundesstaate die Gemüther erregt und schroffe, unvermittelte Gegensätze hervorruft; die Berechtigung der letzteren Behauptung werden „Kreuz-Ztg.“ und „Nordb. Allg. Ztg.“ nach der Antitrückerklärung des preussischen Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg wohl nicht mehr bestreiten.

Das „Stimmungsbild aus Baden“, welches die „Kreuz-Ztg.“ entwirft, soll offenbar denselben Zweck dienen, welche im allgemeinen die badischen Correspondenzen des extrem-konservativen Blattes verfolgen und die auch jüngst aus einer Rede des Herrn Siedler erkennbar geworden sind. Daß alle diese Behauptungen den Thatsachen entsprechen würden, dürfte wohl Niemand, dem die badischen Verhältnisse bekannt sind, bezagen; sie sollen wohl auch nur den Zweck haben, bei der Reichsregierung und bei einem Theile des preussischen Volkes Mißtrauen gegen die badische Regierung und das badische Volk hervorzurufen. Soweit erstere in Betracht kommt, dürfte an der zuständigen Stelle ein Zweifel über die Haltung der badischen Regierung gewiß nicht auskommen und das badische Volk hat sich in jahrzehntelanger Vorarbeit für die Schaffung des Deutschen Reiches und Mitwirkung bei des Reiches gesetzlicher Ausgestaltung wohl das unantastbare Zeugniß treuer Hingebung für Kaiser und Reich erworben, daß es einer besonderen Verwahrung gegen die von der „Kreuz-Ztg.“ erhobenen Beschuldigungen wohl nicht erst bedarf.

(Bad. Corr.)

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 6. April. In der Samstag-Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetz-Entwurf, den nach dem Grundsteuer bei Unglücksfällen betreffend, im Wesentlichen nach dem Regierungsvorschlage angenommen. Die bei einer früheren Besprechung des Gegenstandes in der Kammer gewünschte Ausdehnung des Nachlasses auf die Fälle von Mißjahren begegnete bei der näheren Prüfung erheblichen Schwierigkeiten. Die Kommission der zweiten Kammer anerkannte deren Bedeutung und auch bei deren Beratung in der zweiten Kammer selbst wurde ein der früheren Koregung entsprechender Antrag nicht gestellt; wohl aber erwies sich als ausführbar, auch die Hauptfälle des Frostes, nämlich

Frühjahrs- und Späthjahrsfröste, aus Anlaß zur Gewährung eines Steuernachlasses in das Gesetz aufzunehmen, so daß jetzt die praktisch wichtigsten Fälle von außerordentlichen Naturereignissen, die eine billige Berücksichtigung erfordern, im Gesetze aufgenommen sind. Das Gesetz unterliegt nur noch der Genehmigung durch die erste Kammer und wird dann der „Bad. Corr.“ zufolge sofort mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten.

Der ersten Kammer liegt zur Zeit ein vom Freiherrn v. Bodmann erstatteter Bericht vor, der sich mit einem Antrag des Freiherrn von Hornstein über den Verkauf von Domänenparzellen befaßt. Der Bericht gelangt zu dem Schluß, daß es sich empfiehlt, die in den Ortsgemeinschaften zerstreut liegenden domänen-ararischen Parzellen in den geeigneten Fällen allmählig zu verkaufen, sei es an die betreffenden Gemeinden unter wohlwollenden Bedingungen zu Allmend- oder ionistigem Gemeindegut, sei es an einzelne Landwirthe als Rentengüter. Die bevorstehende Beratung dieses Antrags wird wohl eine Ausföhrung darüber herbeiföhren, inwieweit es möglich ist, dieser Anregung Folge zu geben. Soviel scheint jetzt schon sicher zu sein, daß die Vermehrung des Allmendguts bei den jetzigen gesetzlichen Vorschriften über das Finanzwesen der Gemeinden nur in den seltensten Fällen möglich wäre. Ob es aber im Interesse der Gemeinden empfohlen werden kann, zum Zwecke solcher Vermehrung besondere gesetzliche Maßnahmen zu treffen, wird der eingehendsten Prüfung bedürfen. Ebenso würde auch die Schaffung von Rentengütern eine besondere Gesetgebung über diese bei uns bisher unbekannt Einrichtung nöthig machen. Auch über diesen Punkt, der bei den Erörterungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Großherzogthums bis jetzt kaum in eindringender Weise besprochen worden ist, werden die bevorstehenden Beratungen eine weitere Aufklärung bringen. Die auf den 2. April anberaumt gewesene Verhandlung in der ersten Kammer mußte wegen Verhinderung des Herrn Berichterstatters vorerst vertagt werden.

Karlsruhe, 6. April. Bei der heutigen weiteren Verhandlung der Einzelbestimmungen des Schulgesetzes hat die demokratisch-freisinnige Gruppe einen Erfolg errungen, allerdings in erster Reihe dadurch, daß die national-liberalen Stimmen und Redner (Fieser und Kiefer) sich dem demokratischen Antrag (Abg. Heimbürger) angeschlossen. Es handelte sich um die sogenannten ersten Lehrer an den Volksschulen mit mehreren Lehrern. Der Kommissionsantrag lautet: „Für Volksschulen mit mehreren Hauptlehrern wird durch die Oberschulbehörde in stets widerruflicher Weise bestimmt, welcher der einzelnen Hauptlehrer die Stelle des ersten Lehrers (Oberlehrer) einzunehmen hat.“ Auf Antrag des Abg. Heimbürger wurden die Worte „in stets widerruflicher Weise“ gestrichen und am Schluß ein Abschluß hinzugefügt: „Die Ernennung zum ersten Lehrer kann jederzeit aus dienstlichen Gründen widerrufen werden; diese Gründe sind dem Betroffenen mitzutheilen.“

Berlin, 6. April. Der „Kölnischen Ztg.“ wird von hier gemeldet: Man bemüht sich jetzt vielfach, die Stellung des Reichskanzlers Caprivi als ernstlich erschüttert hinzustellen. Graf Caprivi hat sich nach dem unerwarteten Abschiedsgesuch des Grafen Jellich nur schwer entschlossen, ihn allein gehen zu lassen und als Reichskanzler und preussischer Minister zu verbleiben. Nachdem er aber einmal dieses Opfer übernommen und nachdem es ihm gelungen war, den Grafen Botho zu Eulenburg zur Uebernahme des Vorsitzes im preussischen Staatsministerium zu gewinnen, kann es auch keinem Zweifel unterliegen, daß beide Staatsmänner mit dem festen Willen und der vollen Ueberzeugung an die neue Lösung herantreten sind, die sich ihnen in der Trennung der deutschen und der rein preussischen Amtsthätigkeit dargeboten hat. Der Reichskanzler Graf Caprivi hat gerade in den letzten Tagen bei dem Beginn der parlamentarischen Ferien eine größere Anzahl von Abgeordneten empfangen; er hat sich in der zuverlässigsten Weise dahin ausgesprochen, daß er die jetzige Lösung für eine glückliche und keineswegs für eine vorübergehende hält. Von der ihm angebotenen Arbeitsmüdigkeit oder Mißstimmung war auch nicht das geringste zu bemerken.

Spandau, 6. April. Der Kaiser ist bei herrlichem Frühlingswetter mit einem Biergespann hier eingetroffen, um an der Abschiedsfeier für den nach Straßburg versetzten Commandeur des 4. Garde-Regiments Herrn. Doellin v. Doellinsau theilzunehmen. Fast die ganze Generalität des Gardekorps nahm Theil. Der Kaiser fuhr um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Biergespann vor dem Offizierscasino vor. (Frl. v. Doellinsau gehört einem alten Geschlechte des erstlichen Adels an. Sein Vater war badischer Hauptmann a. D. und Majorats-herr zu Ruff, Bezirksamt Ettenheim. Er selbst ist 1838 geboren und mit Mary Power, Tochter des kgl. briti-

schen Gouverneurs Maurice Power of Maryborough and Timolegin Co Cork Irland aus dem Hause der Lords Power vermählt. Sein Bruder Wilhelm ist österreichischer Feldmarschall-Lieutenant a. D., sein Bruder Ernst preussischer Hauptmann a. D.)

Paris, 6. April. Auf dem Polizeibureau von Angers fand eine Dynamitentzündung statt. Die Patrone war von außen auf die Fensterbrüstung niedergelegt. Die Fenster des Polizeibureau und der Nachbarhäuser wurden zertrümmert, ein Polizeagent verletzt. Bisher konnte aber Niemand verhaftet werden. — In Fourmies fand ein Spinnerereibesitzer auf dem Hofe seiner Fabrik eine mit Sprengstoffen gefüllte Schachtel. Die Zündschnur war angezündet. — Die Anklagen gegen die Anarchisten vertheilen sich nach den Ergebnissen der Untersuchung folgendermaßen: Wegen des Dynamitdiebstahls in Soisy-sous-Bois sind angeklagt: Chalbré, Focour, Vandel, Ravachol, Bealat, Simon, de Soubert; wegen des Sprengverbrechens in der Rue de Cligny: Ravachol und Gustav Mathieu; wegen des Sprengversuchs gegen die Vobau-Caserne: Bastard, Kay und Gustav Mathieu. — Die indirekten Staatseinnahmen im Monat März überstiegen den Vorausschlag um 2,600,000 Franken; die Einnahmen im März 1891 um 7,600,000 Frs. Die Colleenahmen blieben hinter dem Vorausschlag um 1 $\frac{1}{2}$ Millionen zurück.

Mailand, 6. April. Die deutsche Reichsregierung hat jetzt amtlich in Rom mitgetheilt, daß sie die Vorschriften über die Einfuhr von Woll- und Verschmittweinen dahin geändert habe, daß außer Fässern auch Reservoirwagen benutzt werden können, wovon die italienischen Weinproduzenten sich einen wesentlichen Aufschwung der Weinausfuhr versprechen.

Petersburg, 6. April. Bei allem Urtentsein über die scheinbar besser werdenden Beziehungen zu Deutschland sind die Russen doch bemüht, die Sache so darzustellen, als ob die Initiative von Deutschland ausgegangen sei, während Rußland die Sache an sich herankommen ließ. „Birsh-waya Bedomosi“ bezeichneten sogar als „positiv bekannt“, daß bereits im Januar, von Deutschland angeregt, Verhandlungen zwischen dem Staatsminister v. Marichall und dem Vizekanzler Grafen Schuwalow stattgefunden, bei welchen Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, Rußland betreffend die Weizenölle eben solche Zuversicherungen zu machen, wie Oesterreich u. i. w. — Diese unabhängigen Blätter sprechen von einem „Oesterreich unangünstigen Wind“, der in Berlin weht, und fabeln von der „Rückkehr Deutschlands zum alten Course“. Die Lage läßt abwegende Köpfe erklären allerdings „diese Rückkehr“ für Rußland als sehr wünschenswerth, ja für nothwendig, zum glücklichen Durchbringen der 4 $\frac{1}{2}$ procentigen innern Eisenbahnleihe, vor welcher Rußland jetzt steht, und zu welcher Rußlands bereits überstark in Anspruch genommene eigenen finanziellen Kräfte allein nicht genügen. Da diese es denn Stimmung machen und besonders Deutschlands Finanzwelt tödnen, was aber beim geringen Zusammenhalten der russischen Presse wenig geschickt inscenirt ist.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. April.

58. Sitzung der Zweiten Kammer.

(Schluß.)

Entwurf eines Gesetzes betr. den Elementarunterricht.

Minister Koll freut sich der einmüthigen Stellung der Kammer zur Bedeutung der Schule und zu der Vorlage. Die Regierung ist aber nicht in der Lage, alle Anträge der Kommission anzunehmen; die Regierung ist zwar mit den meisten Anträgen einverstanden, allein die Rücksicht auf die anderen Beamten bildet eine Schwierigkeit. Der Finanzminister ist gegen den Vorwurf der Zurückhaltung in Schutz zu nehmen. Wenn für die Beamten, deren Zahl 10,000 ist, eine Million für Aufbesserung erfordert wird, so verlangen die Anträge für 3700 Lehrer 1,200,000 M.; möge man 2 Jahre abwarten, um zu erfahren, ob die Lehrer ohne Beschädigung der Beamten in der verlangten Weise bedacht werden können. Ist es möglich, so wird die Regierung recht gerne den heutigen Anträgen zustimmen. Darum sollte man heute von der Abföhrung der Zulagefrist von 4 auf 3 Jahre absehen. Durch Nebenbeschlüsse sind die Lehrer immerhin besser gestellt, als andere Beamte, mit denen man gerne Vergleich anstellt. Die Lehrer der Städteordnung sind, dank den Städteverwaltungen, recht gut gestellt, was für alle Lehrer von Bedeutung ist; die Lehrer können als Reallehrer eine bedeutende Besserstellung erlangen und sind von der Stellung der Kreislehrer prinzipiell nicht ausgeschlossen. Die Regierung steht nicht grundsätzlich den Anträgen der Kommission entgegen, erwartet aber bezüglich der Zulagefrist eine zuwartende Haltung. Die Uebergangbestimmungen sind schließlich anzunehmen, nur sollte eine Anordnung der heutigen Gehälter von 10 auf 100 fallen gelassen werden. Möge für die Zeit von 2 Jahren ein Kompromiß zu Stande kommen.

Abg. Heimbürger wendet sich gegen die Forderung der vierten Religionskunde; es sei eine verkehrte Anschauung,

anzunehmen, daß durch die Vermehrung der Religionsstunden die wahre Religiosität gefördert werde.

Herr Widen's ist erfreut darüber, daß der Herr Minister im Allgemeinen den Kommissionsbeschlüssen gegenüber sich wohlwollend gezeigt habe, bedauert aber, daß derselbe sich gegen die dreijährige Zulagefrist ausgesprochen hat. Er bräge die Erwartung, daß das Haus einmütig an dem Kommissionsbeschluss festhalten werde.

Herr Böhmer gibt seiner Bemerkung über den von der Kommission umgestalteten Gesetzentwurf Ausdruck. Bezüglich des Religionsunterrichts dürfe man nicht eine zu große Begehrtheit an den Tag legen, wie es Seitens des Hrn. v. Stöckner geschähe. Herr Wader habe ziemlich deutlich ausgesprochen, daß seine Partei, wenn sie erst einmal die Mehrheit im Hause habe, die Befestigung unserer gemäßigten Schule mit allen Kräften anstreben werde.

Ein Schlussantrag wird abgelehnt. Rüst (Soz.-Dem.) will keine Vermehrung der Religionsstunden, da er überhaupt für Vermehrung der Schule ist; die Religion wird viel zu formell behandelt. Er wünscht genau zu erfahren, welche Stellung eigentlich die national-liberale Partei in Sachen der Religion einnehme. Präsi. Lamey ermahnt, daß hier nicht der Platz sei, eine Partei auf ihre Glaubensbekenntnisse zu prüfen. Rüst fährt fort und erklärt, daß die Art, wie heute der Unterricht in der Religion gegeben werde, eine veraltete und nicht sachgemäße sei. Wir verlangen die allgemeine, obligatorische, konfessionslose, unentgeltliche Volksschule; die Schule muß von der Kirche ganz getrennt werden; unter dem Krummstab war es mit den Lehrern ganz schlecht bestellt. Nusser (Dem.) bedauert, daß Rüst die Diskussion auf einen prinzipiellen Boden gestellt hat, worin Rechner diesem heute nicht folgen wird. Reiser und Widen machen persönliche Bemerkungen; ersterer hauptsächlich gegen Rüst, indem er betont, daß die Schule den Religionsunterricht nicht entbehren könne; was den Inhalt desselben betrifft, so ist das nach unserem Gesetz Sache der Kirche; es soll übrigens keine konfessionelle Verschränkung, sondern hauptsächlich Pflege des Gemüths angestrebt werden. v. Stöckner (Soz.) will Kampf der Christen gegen Nichtchristen. Gerber (Centr.) ist für Befreiung der Lehrer, wenn Mittel dazu da sind. Für den Religionsunterricht verlangen wir keine weitere Stunde. Gedächtnisrede ist bei diesem Unterricht nicht zu entbehren. Die Vorrechte der Städte bei Anstellung der Lehrer gehen zu weit; billiger wäre, wenn die Städte die Pension der Lehrer übernahmen. Berichterstatter Wegboldt hat das Schlusswort, in dem er sich an einzelne Ausführungen der Debatte wendet und sich über die allgemeine Lehrerehrlichkeit freut.

notabens tüchtigen Appetit verschaffen, entschlagen? Nein, „hinans in Gottes schöne Welt“, sollte jetzt schon die Lösung aller Dorer sein, die durch ihren Beruf aus Zimmer gesteuert sind. Gereuzt wird es wohl keinen!

Endlich sind die Weissen da! Spät sind sie gekommen, aber sie sind doch gekommen, und das ist gut, nicht nur der Lyriker wegen, die sie zum Festen brauchen, sondern auch für uns prosaische Alltagsmenschen, die wir an ihrem Duft auch ohne Dyer und schon erfreuen können. Man merkt ja wirklich auf den Straßen etwas von Weissenluft, denn diese im Freien bei und erblühten Weissen duften ja doch ganz anders als die aus dem Süden importirten, die schon halbtot sind, wenn sie hier ankommen. Man geht ruhig seines Weges, plötzlich fühlt man sich angezoht von Weissenluft, den der Wind einem zuträgt von einem der ambulanten Blumenverkäufer. Unwillkürlich bleibt man stehen und sagt zu sich selber: Woran erinnert mich das doch? Mit den Weissen sind verschiedene andere kleine Frühlingsblumen gekommen. Schon blühen Gartenprimeln, Tauenschildkröten, die und da schon Hyacinthen, blaue Anemonen, die auch Verblühten genannt werden, himmelblaue Reiszwiebeln oder Blaueierne, bunte Crocus, Ueber den blühenden Crocusbetten aber schweben schon im Sonnenschein goldbraune Falter. Noch blühen die Schneeglöckchen, und auch der Seidelbast hat noch nicht ausgeblüht. Es ist wahr, die ersten Frühlingsblumen sind in diesem Jahr sehr spät erdienen, aber wenn der Frühling so fortmacht, wie er jetzt ist, kann doch alles noch in die richtige Ordnung kommen. Manche Sträußlein haben sich schon ganz mit Grün bedeckt, der Flieder ist schon weit entwickelt, die Knospen der Rosskastanien schwellen täglich mehr an und glänzen, als wären sie mit Firnis überzogen. Die Rasteren gehen der Blüthe entgegen, und in voller Blüthe stehen die Eiben.

Die Sitzung des Bürgerausschusses, in welcher das städtische Budget pro 1892 zur Berathung gelangt, ist auf Montag, 26. April, Nachmittags 8 Uhr, angelegt worden.

Die Vorschläge für das städtische Budget pro 1892 sind nunmehr im Druck erschienen. In denselben sind die Gesamtausgaben auf M. 3,609,831 beziffert, gegen M. 3,129,578 im Vorjahre, während die eigenen Einnahmen M. 1,449,818 gegen M. 1,488,768 im Vorjahre betragen, so daß durch Umlagen M. 2,162,400 zu decken sind, gegen M. 1,650,100 im Jahre 1891. Der Umlagefuß muß in Folge dessen von 46 Pfg. im Jahre 1891 für das Jahr 1892 auf 58 Pfg. erhöht werden. Die wirklichen Einnahmen betragen im verfloffenen Jahre M. 3,196,687.69, somit gegen die vorjährigen Vorschläge ein Mehr von Mark 67,771.69, dagegen haben auch die wirklichen Ausgaben die Vorschläge ganz bedeutend überschritten. Derselben erreichen nämlich die Höhe von M. 3,247,383.80, somit übersteigen sie die Vorschläge um M. 109,806.60. Die Mehrausgaben entfallen hauptsächlich auf die Positionen Straßen, Wege, Plätze, Kanäle M. 23,613.44, Messen, Märkte zc. M. 7946.14, Straßenbeleuchtung M. 7343.57, Schulen M. 4450.74, Gesundheitspflege, Brausebäder und Bedürfnisanstalten M. 7218.49, Theater M. 3636.71, Gemarkungs- und Gewanngrenzen (Reiheblößen) M. 1011.82, Feuerweh und Alarmanlage M. 8000.71, Feite M. 18,269.23, Sonstiger Verwaltungsaufwand M. 10,769.62, Abgänge u. Rückstände M. 36,951.69. Die Vergleichung der im Jahre 1891 konstatirten Wirtschaftseinnahmen von M. 3,196,687.69 mit den Wirtschaftsausgaben von M. 3,247,383.80 ergibt, daß die Einnahmen nicht ausreichen, die Ausgaben zu decken, daß vielmehr eine Unzulänglichkeit an Deckungsmitteln in Höhe von M. 50,745.81 vorhanden war. Von den Soll-Einnahmen mit Mark 3,196,687.69 blieben aber unerhoben im Rückstande Mark 77,548.93, jedoch die Soll-Einnahme nur M. 3,119,068.76 beträgt, die zur Bestreitung der Ausgaben mit M. 3,247,383.80, nach Abzug der noch rückständigen Ausgaben mit M. 11,550.71, thatsächlich noch M. 3,235,832.79 betragenden Ausgaben nicht hinreichte, sondern eine Unzulänglichkeit von M. 116,764.08 ergab. Dierzu kommt noch eine aus den Straßenherkel-

lungskosten herrührende Mehrausgabe von M. 25,218.93, so daß das Deficit der städtischen Wirtschaft pro 1891 sich im Ganzen auf M. 141,982.96 beläuft.

Ausstellung. In der Kunst- und Kunsthandlung von A. Hasbenteufel, O. L. 7, verlängerte Rannstraße, ist ein von der Kunstschlerei Carl Beyher dahier verfertigter „Dorplag-Spiegel“ ausgestellt, dessen Ausführung wiederum ein bereites Zeugnis von der Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Industrie, speziell der Kunstschlerei, gibt. Neben der vorzüglichen Ausführung, die der obigen Firma zur vollen Ehre gereicht, sei hier noch des Architekten Herrn Rud. Tilleffens gedacht, aus dessen kunstgewerblichem Atelier der Entwurf des Spiegels stammt.

Der Rössener S.C. Verband hält zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich von Baden am Samstag, 30. April, Abends halb 9 Uhr im Schrempf'schen Saale in Karlsruhe einen feierlichen Comers aller Corpsstudenten unter Betheiligung der activen S.C. zu Heidelberg, Freiburg und Straßburg ab.

Vom Verein Frauenbildungs-Reform zu Weimar werden wir um Aufnahme folgenden Artikels ersucht: Die heutige deutsche Frauenbewegung hat Dank der Agitation des Vereins „Frauenbildungs-Reform“ einen großen Erfolg zu verzeichnen: es ist der Petition des genannten Weimarer Vereins bekanntlich gelungen, in Baden bei der Volksvertretung, wie bei der Regierung, die Zustimmung zu einer theilweisen Erschließung des Universitätsstudiums für das weibliche Geschlecht zu erreichen. Damit ist nun auch in Deutschland, dem bislang jeder solchen Concession abgeneigten „Land der Denker“, die erste Furchen in jene Aue gelegt, welche die deutsche Frau vom wissenschaftlichen Studium zurückwies! Es bedarf nicht der Erwähnung, daß früher oder später die künftigen übrigen deutschen Staaten dem Beispiele Badens folgen müssen, denn auf die Dauer läßt sich eine verächtliche Hebehaltung der Zulassungsfrage im deutschen Reiche doch wohl nicht aufrechterhalten. So sehen wir auch thatsächlich, daß bereits der Erfolg des Vereins „Frauenbildungs-Reform“ in Baden günstig auf Volksvertretung und Regierung eines andern deutschen Landes einwirkte; denn während z. B. noch vor einem Jahre im weimarischen Landtage der Regierungsvorsteher mit Pathos verkündete, er werde niemals die Weimarische Universität zu einem „Versuchsfeld“ für die heutige Frauenbewegung „hergeben“, hat heute genannter Verein in Weimar eine sehr viel günstigerer Aufnahme gefunden. Der Antrag des Vereins ging dahin, den von einem Mädchengymnasium abgegangenen Schülerinnen, die das Abgangszeugnis bestanden, den Besuch der philosophischen und medizinischen Fakultäten zu gestatten, sowie ferner bis zur Errichtung eines Mädchengymnasiums die Mädchen zur Ablegung der Maturitätsprüfung an einem Knabengymnasium zuzulassen. Im vorigen Jahre hatte der Vertreter der preussischen Regierung, Geh. Ob.-Reg.-Rath Schaefer, in der Petitionskommission dringend gerathen, nicht nur über den Antrag der Errichtung eines Mädchengymnasiums, sondern auch über den der Zulassung zum Maturitätsexamen zur Tagesordnung überzugehen, diesmal erklärte Herr Geh. Ob.-Reg.-Rath Schneider, daß er dem Vorschlage, einen Theil der Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen, nicht widersprechen wolle — eine Wandelung, welche von den Freunden der heutigen deutschen Frauenbewegung mit großer Genugthuung begrüßt worden ist. — Wie der genannte Herr Schaefer, er scheint die kleine Schrift: „Was wird aus unserm Tactern?“ (von Frau J. Kettler), welche die Motive der obigen erfolgreichen Petitionen näher entwickelt hat, jetzt bereits in letzter Anlage — auch ein Beweis für das rasche Wachsthum des öffentlichen Interesses für diese Fragen!

Europas größte Menagerie von Eilfeld und Walsinger ist gestern der Extrazug hier eingetroffen und hat in Ludwigsbahnen Aufnahme genommen. Die Menagerie ist notorisch die größte Europas, sie befißt 16 Löwen und eine Menge anderer seltener Thiere. Derselben geht ein sehr guter Ruf voraus.

Das schwere Kind im Gewichte von 765 Pfund der am Montag stotterhabten heftigen Habsburgerkaiserin wurde von Herrn Regierungsmeister Schott, K. 5, 3, gekauft und geschlachtet.

Konkurse in Baden, Heidelberg. Ueber den

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 7. April 1892.

Stellenübertragung. Der Großherzog hat dem Lehr- und amtsprekanten Wilhelm Dorn von Mühlheim unter Verleihung des Titels Professor die etatsmäßige Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an dem Gymnasium zu Wehr übertragen.

Der Sonntag so verrufene April hat in diesem Jahre als ein wahrer Frühlingsmonat seinen Einzug gehalten; die ersten Apriltage waren bis jetzt so warm und sonnig, daß man keine angenehmeren im wunderbaren Monat Mai sich wünschen kann und tausende und Abertausende loden sie ins Freie hinaus. Ein schöner Aprilanfang macht nun allerdings noch keinen schönen März, aber nach den schauerhaften Wetterverhältnissen des Jahres 1891, die nur zu sehr den allgemeinen Tadel herausforderten, ist wohl eine Besserung von diesem Jahre zu erwarten; sonst wäre es ja auch ärger, als arg.

Morgenspaßiergang. Es sind nur ihrer Wenige, die gegenwärtig schon das warme, weiche Lager mit einem Spaziergange in der Morgenfrühe vertauschen und doch ist derselbe für den gesunden und gesund bleiben wollenden, jedoch tagsüber durch seine Beschäftigung aus Zimmer gebannten Menschen zur Zeit bereits etwas sehr Angenehmes und Weith für Körper Erquickendes. Wie ist doch die Luft so rein und belebend, der Sonnenaufgang so prächtig und bezaubernd, und der Gesang der Familie Fink u. Co. so reizend und lieblich! So, Frau Annie läßt sogar schon ihre Frühlied erklingen und wir Stubenhocker sollten uns aller dieser Genüsse, die uns tagsüber noch einen fröhlichen Gemüthszustand und

Die Schulreformer.

Beitrag in 5 Akten von Dr. Richard Hamel.

Vorbemerkung. Aus diesem fernen vollenenden Beitrag bietet der Verfasser im Folgenden den Lesern ein Bruchstück. Zum Verständnis desselben dürften ein paar Fingerzeige genügen. Dr. Förster, Oberlehrer am Gymnasium der preussischen Stadt Mittelburg, altklassischer Philologe, hat sich, von der Idee beherzigt, die altklassische Bildung befähigen vollst auf den Eingreifen in alle praktischen Angelegenheiten unserer Zeit, außerdem durch seine große Familie und den ihm schmalen Sold genöthigt, auf allerlei Spekulationen eingelassen. Nachdem er in Schulden verfallen und, infolge einer beheblichen nur durch seine Unerschlichkeit zu entschuldigenden Manipulation mit einem Kreditbuche in Untersuchung gezogen, vom Amte suspendirt worden, wendet sich alles von ihm und seiner Familie ab. Nur der Tischlermeister Kullide, dessen Sohn Hans früher einer der besten Schüler Försters war und von ihm stets gefördert wurde und der jetzt im Geschäfte bei seinem Vater thätig ist, erbarmt sich seiner und „Mutter Kullide“ steht der Familie in ihrer Art bei, wie der Vater schon wird. Hans hat sich in Kenneth Förster, die Tochter des Oberlehrers, verliebt, die bis jetzt auch in dem Professor von Schirbaum und dem Gymnasiallehrer Dr. Kresfel Verehrer besaß; Mutter Kullide möchte aber trotz aller Gutmüthigkeit nicht, daß ihr Sohn Hans eine Weibchen heirathet; sie sucht im Verlaufe des folgenden diesem Plane entgegenzuwirken. Die gläubigen des Oberlehrers haben vor Beginn des nachfolgenden Bildes sein ganzes Mobiliar pfänden lassen. Der Sozialdemokrat August, früher Gefelle bei Kullide, der Liebhaber der Karoline, des Försterschen Dienstmädchens, naht sich misslich dem Oberlehrer, zugleich in der Absicht, ihn für seine Partei zu gewinnen. — Diese Bemerkungen werden genügen, um dem Leser das Bruchstück verständlich zu machen. Karoline, August und zum Theil Mutter Kullide sprechen im berlinischen Dialekt.

Erster Akt.

Zweites Bild. Bei Oberlehrer Förster.

Es ist Abend. Salon, fast leer, elegante Tapeten, nur zwei Tische, ein paar Stühle, ein altes Sopha. Der Tisch links ist mit Büchern und Schreibereien bedeckt, dabei eine brennende Lampe mit Schirm. Bücher aufgeschlagen auch an der Erde. An diesem Tisch sitzt Förster, mit der Feder in der Hand, vor Büchern, und versucht zu arbeiten. Eine Kinderwiege rechts, an der Karoline mit Kinderspieler beschäftigt ist. Zwei kleine Mädchen spielen, eines in der Mitte des Salons auf der Erde liegend, mit Puppe und Silberbuch.

Karoline (beugt sich über die Wiege, nimmt eine halbierte

Soufflette heraus, schlägt die Klappe der Wiege empor, zieht die Vorhänge zusammen). Was, psst! . . . Endlich schläft er. Sonn Wirmeln wech von allem Abend auf der Welt noch nicht. Na haben se den armen Herrn Oberlehrer noch noch aus' Amt und Brot entlassen. Un der Bengel, der Janker, is von de Schule weggeschickt. Re, wat allens passieren dhut! (Zu den kleinen Mädchen): Hetelen, Wartetelen, nun seid rechte stille, der Schwesterken schläft. (Weht bis über die Mitte hinaus, mehr zu Förster hin, der selbstvergessen in seine Bücher harret und von Zeit zu Zeit nickt; ruft halblaut zu ihm hinüber): Herr Oberlehrer! (Förster räut sich nicht.) Wenn er doch bios mal heeren wollte! (Wauter): Herr Oberlehrer! Förster (fährt zusammen, schaut nach Karolinen hin). Wer ruft mich. Sie, Karoline? Karoline (näher heran). Jawoll, Herr Oberlehrer. Jott, id versteh' ja nich, aber er quält mir alle Dage, id soll' Ihnen sagen. Förster (müde). Was wollen Sie, Karoline. Ich weiß nicht; führen Sie mich nicht. Ich habe keine Zeit, ich muß arbeiten. . . (Rief weiter.) Karoline (gedämpft): Nehmen Se't man nich lebef, Herr Oberlehrer. Mein August — er is von Kullidens wechgeschoben, der Schafstopp — der sagt, er hädde wat for Sie. Sie brauchen ihn man mal zu heern. Er is draußen. . . soll id'n. . . Jott, da is er schon. . . (August zur Mittelthür auf den Behen herein.) Karoline (halblaut zu ihm): Na denn man los, August; aber (nachdrücklich nach der Wiege zeigend und August einen Buff in die Seite verbrochend) wed der Kind nich uff, heerehe noch? (August nickt energisch.) Kommt, Kinderkens, wolln mal in die Kirche jehn. (Weht mit den beiden kleinen Mädchen zur Mittelthür hinaus.) August (mit der Wiege in der Hand, tritt vertegen näher). Förster (fährt den Kopf in die Hand, nickt. Pause.) August (steht sich in dem Zimmer um, macht eine höhnisch bezeichnende Miene und Handbewegung, kuffet dann.) Om, hm. Förster (nickt müde auf): Wer sind Sie. Was wollen Sie. Ich habe nichts mehr, Sie jehen es ja. (August spricht mehr halblaut, bisweilen aber verächtel er sich, redet sich in Feuer, macht dann jedoch, an Karolinen's Auftrag denkend, mit nachdrücklichen Bewegungen nach der Wiege hin, zu sich selber stets energisch „Was't!“)

August (halblaut, auf den Behen heran): Ja, 'n bidden ge—leert sieht et hier aus. Schäd't nicht, kann nich jeden jut jehn; id meene, bei un se Verhältnisse. Aber, id meene, wenn 't Gener mal jut gehabt hat, wie so'n jebildter Mann wie Sie, Herr Oberlehrer, der dhut eenen doch leid. Id meene, er muß' mehr siehlen als unser eens, wat jich in'me lahle Stube jeborn is.

Förster (aufblickend): Das is ja sehr hübsch von Ihnen gesagt, wenn ich nur wüßte. . .

August: Id meene man, unser eens hat Mitjesühl fir 't Abend un de Roth; Dunger dhut weh, wenn dabei ooch noch (auf die Wiege zeigend) so velle Kneet Kroppreich rumkrabbelt. Un denn sind wir ooch soznigenen Schicksalsgenossen: Sie haben keene Arbeit, id ooch nich.

Förster (ungebuldig): Jo, lieber Mann, mit mir will kein Mensch in der Stadt was zu thun haben; ich kann Ihnen keine Arbeit verschaffen.

August: Ach so meene id 'a ja jantich. . . Sehn Se woll, so is die Jesehlschaft. Rich mal Mitjeid mit de einen Standesgenossen, un denn (sehr laut) sollen wir Arbeiter (zur Wiege blickend) Nicht! . . . joben, des die Jesehlschaft ein Herz fir's Volk hat. Sand in de Dagen, Herr Oberlehrer.

Förster (ungebuldig): Ganz recht, es giebt dergleiche Menschen. Aber bei den Verhältnissen. . .

August: Ja doch, det meene id. De Verhältnisse, da liegt der Hund begraben. Alle zusammen haben wir draunter zu leiden, wir Proletarier. (Sehr laut.) Das muß an der's werden. (Zur Wiege blickend.) Nicht! . . . Was dhut der Staat fir Sie? Den dienen Se nu ja woll über zwanzig Jahre un haben ihm Ihre Knochen hingegeben, un nu können Se betteln jehn. (Sehr laut.) Id des eine Jerechtigke't? (Zur Wiege.) Nicht!

Förster: Wenn der Staat das thäte, dann handelte er freilich mit grauamer Ungerechtigke't. (Nickt die Lampe weiter fort.) . . . Doch nun erkenn' ich Sie erk wieder; (überrocht und nachdrücklich.) Sie sind der Sozialdemokrat. . .

August: Nicht, det Kinderken! . . . Der nämliche. . . Seetraumensmann von unsre Partei.

Förster: Jehl lange ich an zu kapieren. (Nimmt den Schirm von der Lampe.) Haben Sie etwa gar einen Auftrag für mich? (Fortsetzung folgt.)

Nachrichtendienst.
Rachau des Augenarztes Dr. Wilhelm Röber in Heidelberg. Konfuzius-Verfall: J. G. Winter in Heidelberg; Begräbnis: Freitag, 20. Mai.

* **Wustnagh'sches Wetter am Freitag, den 8. April.**
In ganz Westeuropa machen sich nunmehr zahlreiche vereinzelte Depressionsgewitterhaster Regner bemerkbar, am meisten in Frankreich und Deutschland. In Frankreich sind bereits mehrere heftige Gewitter zum Ausbruch gekommen und in Deutschland, namentlich bei uns, sind solche gleichfalls zu erwarten, da der schwache Hochdruck bis nach Rumänien und in das südliche Russland sich zurückgezogen hat. Demgemäß ist am Freitag und Samstag mehrheitlich gewitterhaft bewölkt mit Neigung zu Niederschlägen in Aussicht zu setzen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 7. April Morgens 7 Uhr.

Barometer Stand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung*) und Stärke	Höhe und niedrige Tem- peratur des Bergs, Lager	
	Luft	Regen		Maximum	Minimum
760.0	2.5	7.0	0	23.0	7.0

*) 0 Windstille; 1 schwacher Wind; 2 etwas stärker; 3; 4 Sturm; 5; 6 Orkan.

Nachrichtendienst. Mannheim.

Beobachtungen vom 6. auf 7. April.

Tag	Stunde	Temperatur in Celsius			Dop- meter in mm	Wind- richtung und Stärke	Ber- g- tem- peratur am 6. d. 1888	Ber- g- tem- peratur am 7. d. 1888
		Max.	Min.	Temp.				
6.	10 Uhr							
7.	7 Uhr	+2.2	+1.2	+1.2	48	23.5	19.5	
8.	7 Uhr	+1.8	+1.2	12.3	78	25.0	19.0	

*) R 6 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 32.90 N. N. am 1. Januar 1888. Niedrigster Stand 27.89 N. N. am 17. Oktober 1883. Niederschläge: 0,0 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

* **Hauschuldsschein, 6. April.** Der erkrankte sich der 62-jährige Landwirt Hermann Reinig. Ein unheilbares Leiden soll der Grund der That gewesen sein.

* **Eberbach, 5. April.** Die Leiche des vermählten Sohnes des Schlossers Meißner wurde in Rodargemünd gefunden. — Seiner Nachmittags wurde ein junger Mann aus Rodargemünd beim Abreisen eines Stammes so unglücklich von dem rollenden Stamm getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug.

* **Reilshaus, 6. April.** In dem Orte Reilshaus bei Heilbronn in Mitte März d. J. ein Raubmord verübt worden. Auf eine gerichtliche Requisition von Heilbronn wurde heute der Schreiner Meißner in der Außenstraße gefänglich eingeliefert und wird die eingeleitete Untersuchung seine Schuld oder Nichtschuld feststellen. — Von einer anderen Seite wird berichtet: Meißner Nachmittags etwa halb 4 Uhr wurde in einer hiesigen Wirtschaft in der Bahnhofsstraße ein von Heilbronn gerichtlich verfolgter Raubmörder festgenommen; in seinem Besitze fand man blutige Kleider und verschiedene Werkzeuge. Der Mörder wurde in schließlicher Stimmung beim Blase Schampagner angetroffen.

* **Oberrich, 6. April.** Anlässlich wurde in der Versammlung des Bürgerausschusses der Beschluss des Gemeinderaths, ein am Wege gegen das Stadtviertel v. Haber'sche Gut gelegenes Grundstück in einen Stadtteil umzuwandeln, einstimmig genehmigt und die hierzu erforderlichen Mittel bewilligt. Der Plan hierzu wurde von einem tüchtigen, von der Direction der Fortbildungsschule Karlstraße empfohlenen Sachverständigen gefertigt und verspricht die neue Anlage etwas Schönes zu werden. Die Gemeinderatsbeschlüsse erwirkt sich durch ihr Vorgehen den Dank der hiesigen Einwohner.

* **Konstanz, 6. April.** Die hiesige Gasfabrik soll von den derzeitigen Eigenthümern der Stadtgemeinde um 450,000 Mk. zum Kauf angeboten sein. Der Stadtrat ist dem Vornehmen nach in der Mehrheit für die künftige Erwerbung der Fabrik um den gebuchten Preis; ob auch der Bürgerausschuss, ist zweifelhaft. Die Sache wird man den geforderten Preis zu hoch, auch fehlt es nicht an Stimmen, welche im Hinblick auf die Fortschritte in der Elektricität, insbesondere in der elektrischen Kraftübertragung von einem Kauf überhaupt abraten.

Wälzsch-Bemische Nachrichten.

* **Ludwigshafen, 6. April.** (Wälzsch des Karlsruher Colosseums in Ludwigshafen.) Ans Karlsruhe wird uns über das neu engagirte Personal, welches bei der Gastvorführung in Ludwigshafen mitwirkt, Folgendes mitgetheilt: Die aus 4 Personen bestehende Alkoholen-Truppe Brothels Meißner steht jedenfalls in ihren Leistungen ohne Konkurrenz da. Die Darstellungen überbieten alles bisher Gelesene. Wenn eine Truppe es vermag, bei dem verübten Publikum der Reichshauptstadt sich sechs Wochen lang zu halten, und immer wieder dieselbe zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinreißt, so darf wohl annehmen sein, daß die Arbeiter weit über dem Niveau des sonst Lebenden stehen. Die Personalwechselung bei der 4 Mann hohen Besetzung ist wohl ein Tric, der noch niemals in einem Circus oder in einer Arena geübt wurde. Dabei

zeigt die Darstellung durch die bildlichen Erscheinungen der 4 Herren, durch die Eleganz und Sicherheit der Arbeit die Macht der Contäne ein äußerst wirksames Gesamtbild. Auch der Dichter und Barterregungsmeister Charles Seiff ist ein vorzüglicher Artist, der in seinem Genre nur Hervorragendes leistet. Daneben haben wir noch Geschwister Bronnau, den sächsischen Charakter-Kameler Herberich und Fräulein Busse zu nennen. Für das letzte Gastspiel steht die Direction u. A. mit der Athletengruppe Koffe in Unterhandlung, die sowohl im Wintergarten in Berlin Sensation erregt und alle bekannten Athleten wie Abt, Lombard und Leitner weit überragen. Die Gastvorstellungen finden am Montag den 11., Dienstag 12., Mittwoch 13. und Donnerstag den 14. April im großen Saal des Gesellschaftshauses zu Ludwigshafen statt.

* **Reutlingen a/S., 6. April.** Der frühere Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Reutlingen-Kirchheimbolanden Dr. Ferd. Knecht, ist nach langem Leiden im Alter von 60 Jahren gestorben.

* **Landau, 6. April.** Das Dienstmädchen, welches durch eine Benzinpistole so fürchterliche Brandwunden erlitt, ist seinen Leiden erlegen.

* **Kaiserlautern, 6. April.** Einem Brautpaar stellte sich H. Br. auf dem Rathhause gelegentlich der Civiltrauung eine ledige Tagelöhnerin mit mehreren illegitimen Kindern in den Weg, um ihre Ansprüche nach vermeintlichen älteren Rechte an den Bräutigam geltend machen zu wollen. Dem Brautpaar, welches vor pedes schleunigst vom Standesamte in die Stillschleife zur kirchlichen Einsegnung eilte, folgte die Verlassene mit ihren Kindern und eine große Schaar Schaulustiger. Vom Eintritt in die Kirche wurde die erwählte Person durch Schuttmannschaft zurück gehalten. Das neu vermählte Paar mußte nach der kirchlichen Trauung den Weg aus der Kirche durch das Hintere Thor nehmen.

* **Mainz, 6. April.** Ein in einem hiesigen Expeditions-geschäfte thätiger junger Kaufmann fürzte sich in selbstmörderischer Absicht aus seiner im vierten Stockwerke gelegenen Wohnung durch das Fenster auf die Straße. Außer schweren inneren Verletzungen brach der Unglückliche beide Beine und gerätherte sich die Rinnlade. Vor dem Sprung aus dem Fenster hatte der schon hochbetagte Vater des jungen Mannes, der mit seinem Sohn die Wohnung theilt, mit übermenschlicher Gewalt sein Kind von dem Schritt abzuhalten gesucht und sich jammern an seinen Sohn geklammert, bis die Kräfte dem alten Manne versagten und der Unglückliche vor den Augen seines Vaters in die Tiefe fürzte. Der Grund zu dem Schritt soll unglückliche Liebe sein.

* **Neine Mittheilungen.** In Vandau ist der Deferent der 18. Inf.-Regis., welcher vorige Woche in Zweibrücken auf dem Jahrmarkt verhaftet wurde, ein Schuttmann Kamn's Ziel von Stambach bei Contwig, aus dem Militär-fängnis in der roten Kasernen entlassen, erfreute sich aber nicht lange seiner Freiheit, denn Kinder, die ihn bemerkten, schlugen Lärm, worauf ihn der wachhabende Unter-offizier verfolgte und im Wald wieder einholte.

Schichtzeitung.

* **Mannheim, 6. April.** (Schwurgericht.) Die heutigen Verhandlungen enden unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Da sie sich mit drei Anklagen wegen Sittlichkeits-verbrechen beschäftigten. Den Vorsitz führen Herr Landgerichts-director Allich und Herr Landgerichtsrath Traub, während die Großs. Staatsbehörde von den Herren Staatsanwälten A. Hübl und v. Dusch vertreten wird.

6. Fall. Der 34 Jahre alte, schon früher wegen Vergehens gegen § 173 des R. St. G. B. mit 4 Monaten Gefängnis bestrafte Danziger Nikolau Sommer von Dammthal wird heute wegen verübten Verbrechens im Sinne des § 176 R. St. G. B. unter Annahme mildernder Umstände und unter Berücksichtigung des § 43 R. St. G. B. zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Sommer hat die betr. That am 22. März d. J. an der geisteskranken, resp. geisteskranken Frauenderson, der 20 Jahre alten Magdalena Hed in Madenloch verübt. Als Sachverständiger war Herr Bezirksarzt Dr. Fischer aus Heidelberg geladen. Die Bertheiligung führte Rechtsanwalt Dr. Kay.

7. Fall. Aus demgemachte verdächtig eines Sittlichkeits-verbrechens im Sinne des § 177 resp. 176 Biffer 1 des R. St. G. B., das am 24. Februar d. J., Morgens zwischen 4 und 5 Uhr auf der Ortstraße zu Schriesheim an der 21 Jahre alten Fabrikarbeiterin Anna Hilber begangen wurde, ist der 28 Jahre alte Bahnarbeiter Johann Theobald Bödel von Schriesheim; allein in der heutigen Verhandlung bleiben einige diesbezügliche Punkte unklar, so daß die Geschworenen von einer Verübung der Schuldfrage ablassen und den Angeklagten freisprechen. Die Bertheiligung hatte Rechtsanwalt König übernommen. Als Sachverständiger hatte Herr Hülsenarzt Dr. Greiff sein Gutachten abzugeben.

8. Fall. Der 30 Jahre alte Schlosser Andreas Veltner von Forth, der wegen Landstreicherei, Körperverletzung, falscher Namensangabe u. s. w. nicht weniger denn 61 Mal vorbestraft wurde, ist schuldig am 2. März d. J. an der 19 Jahre alten Dienstmagd Maria Klein auf einem Feldweg bei Dertingen zwei schwere Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Das Mädchen mußte infolge der Vertheiligung 14 Tage zu Bett zubringen und ist heute noch nicht völlig wieder hergestellt. Die Geschworenen erkennen außer auf B-jahung der

Schuldfragen auf Ausschluß mildernder Umstände, woraufhin der Reichsgerichtshof den Angeklagten Veltner zu 6 Jahren Zuchthaus und hiesigem Ehrenverlust verurtheilt. Die Vertheiligung des Angeklagten war durch Rechtsanwalt Dr. Koffe selbst ausgefallen. Als Sachverständiger wurde Medicinalrath Dr. Kiffstein von Weithheim benommen. Mit diesen Fällen fanden die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals d. J. ihren Abschluß.

Moltke's erste Ehejahre.

Derjenige Band der Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten des General-Feldmarschalls Grafen Delmuth v. Moltke, der alle Beiträge zur Lebensgeschichte des Feldmarschalls in sich vereinigen sollte (Band I des Gesammtwerkes), ist soeben von der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin ausgegeben worden. Er enthält das Wichtigste, was der Familie an schriftlichem Material zur Verfügung stand, Liebe und dankbare Bereicherung haben es in den einzelnen Aufsätzen verwertet. Der Band stellt sich als ein Sammelwerk eigener Art dar; Aufzeichnungen und Tagebücher des Feldmarschalls wechseln mit Mittheilungen seiner Personalpapiere; aus der Jugendzeit wird eine Novelle von ihm „Die beiden Freunde“ veröffentlicht, während seine letzte inhaltsschwere Niederschrift den Band schließt; „Trostreden“ über das irdische und Bitterkeit auf das ewige Leben. In diesen Originalbeiträgen gefaßt sich mehrere Aufsätze, die das Leben des Feldmarschalls in seinen wichtigsten Beziehungen darstellen; ein „Lebensbild seiner Frau“ schildert das Glück seiner Ehe, „Stillleben in Greifswald“ sein persönliches Leben in den Ruhejahren, seine Liebe zu den Künsten und seine Theilnahme an ihrer Pflege; in dem Aufsatz „Der Feldmarschall und seine Kriegsherrschaft“ wird der Huld, der Freundschaft und Dankbarkeit seiner Könige ein Ehrenmal gesetzt. Das Alles wirkt zu einem Gesammtbilde zusammen, das die mannigfaltigen Anziehungspunkte bietet. Zahlreiche Handschriften der preuß. Könige, auch in Facsimile, sind eingestreut; auch die Nachbildungen vieler Zeichnungen und Aquarelle des Feldmarschalls wird besonders erfreuen. Wenn der beunruhigende Todestag des Feldmarschalls und die Trauer über seinen Verlust erneut, wird sein Lebensbild aus diesen werthvollen Mittheilungen umsomehr und freundlicher und gewonnener sein.

Eines der anziehendsten Kapitel dieses Bandes ist das der Gattin des Feldmarschalls, Marie v. Moltke, gewidmete. Derselben ist die folgende Darstellung entnommen:

Delmuth Moltke hatte einmal zu seiner jüngsten Schwester Auguste *) gesagt: „Die Ehe ist eine Lotterie, Reiner weiß, welches Lott so zieht. Soll ich einmal heirathen, so möchte ich ein Mädchen wählen, das Du erziehen hast.“ An diese Schwester waren nach dem Tode der Mutter viele der Briefe aus dem Orient gerichtet, welche jetzt längst ein Gemängel des deutschen Volkes geworden sind. Im engen Kreise der in Holstein lebenden Familie war das Eintreffen eines solchen Briefes ein bedeutendes Ereigniß, das viel erörtert und dessen frohe Kunde Verwandten und Freunden in Rath und Fern mitgetheilt wurde. Auguste Moltke war seit 1834 mit John Heßiger Burt Esq. aus Colton verheiratet in der Grafschaft Stafford, Besizer einer westindischen Plantage, vermählt. Durch ihre sich mit ihr, seiner zweiten Frau, in Schleswig, später in dem Städtchen Pyhäo in Holstein nieder. Aus seiner ersten Ehe mit Marie Johanna Ernestine, geb. von Staßfurt, waren drei Kinder entsprossen, John, Franzette *) und Bertha Maria Wilhelmine. Die jüngste der beiden Töchter, Marie, war am 5. April 1838 zu Kiel geboren. Schon im fünften Lebensjahre mütterlos geworden, war sie 8 Jahre alt, als ihr in Auguste Moltke eine liebevolle zweite Mutter gegeben wurde, von der sie selbst einmal dankensvoll bekennt hat: „Es ist wohl hart, seine Mutter so früh zu verlieren, aber wenn sie so ersetzt wird, wie uns, der ist nicht zu beklagen.“ Es ist kaum ein lieblicheres Bild zu zeichnen, als das dieser dunkelblauen, blühenden Kindes mit dem dunkelblauen Lockenkopf und den lebhaftesten braunen Augen, deren wegen seine Mutter es wohl ihr „Kafferböckchen“ nannte. Früh zeigte sich in dem Kinde bei fast knabenhafter Ungebundenheit und Reizbarkeit des Entschlusses eine seltene Weichheit des Gemüths. So sehr sie durch ihre Einfälle und Angaben alle Welt entzückte, so oft mag die kleine Marie durch ihre Selbstständigkeit die Besorgnis der Eltern wachgerufen haben. Reizend war es anzusehen, wenn sie, die Vorden aus dem Gesichte schüttelnd, auf einer reichen Decke sitzend ihren Eitel tummelte, den sie über Alles liebte. Er war ihr nach schwerer Krankheit zum Geschenk gemacht worden. Einem Tages wurde sie in Schleswig vermißt. Als sie spät zu den geängsteten Eltern zurückgeführt wurde, fand sich, daß sie, um ihre Großmutter durch einen Besuch zu überreden, den Besuch gemacht hatte, auf dem Weile fast 6 Meilen nach Kiel zu reiten. Mit 10 Jahren begleitete sie die Eltern nach Karlsruhe. Nachdem der Krieg der neuen Umgehung geschwunden war, schrieb sie baldst in einem Anfluge von Heimweh in ihr Reisefugebuch: „Ich sehne mich immer so nach Tante Anne, Elise Lüders und meinem Eitel Sally

*) Ged. zu Augustenhof in Holstein den 16. Sept. 1869, von Horben zu Potsdam den 27. März 1888.
*) 1845 vermählt mit Baron Gaj von Brodorski.

Die Karpfenmühle.

Baldroman aus der Franzosenzeit von Max Venu.

(Fortsetzung.)

Als dem barocken Bächle rogte eine Karl geborene Rose und erwiderte noch den Ausdruck des Selbstmitleids, welches der bismarck'sche Zug um die wulstigen Rippen verrieth. „Junst Schritt auf ihn zu. „Guten Morgen, Ewreuer, begrüßt er den Hahn, „was gibt es denn Wichtiges, weil Du mich so dringend zu sprechen verlangst? Der Jude lächelte vornehm. „Wichtiges genug,“ erwiderte er, „wenn es Dir auch schwerlich gefüllt. Das Holz reicht nicht aus. Ich brauche wenigstens noch vier Dugend Stämme und befehle meine Arbeiter zum Niedermachen derselben bereits in den Wald. Ich setze Dich davon in Kenntniss, damit Du Deinen Leuten die nöthigen Instruktionen erteilst.“ Die Wetterleuchten zuckte es bei diesen Worten über des Rentmeisters Gesicht. „Umständlich, ganz umständlich,“ rief er; „das gäbe eine schöne Beiderung für uns. Was fällt Dir denn ein? Gegenwärtig, wo Herbst nicht da ist, und ein Beamter, der nichts wissen darf, dessen Stelle versteht!“ Ewreuer schick mit der Hand über das Kinn. „Versteht fort?“ bemerkte er, „das wußte ich nicht. Wie lange bleibt er denn aus?“ Vor Ablauf von vierzehn Tagen kehrt er schwerlich zurück.“ Diese Antwort bebogte dem Hebräer offenbar nicht. Er schüttelte den Kopf. „So lange kann ich nicht warten,“ erklärte er, „ich werde von meinen Leuten gedrängt und muß mir eben auf andere Weise zu helfen suchen. So leid es mir thut — auch um Dich, Robert, da dieses Geschäft unsre Rechnung wieder einigermaßen ins Gleichgewicht gebracht hätte, die schon lange nicht mehr stimmt.“ Der Rentmeister wußte recht gut, welche Drohung sich

hinter dieser Wendung verbarg. Er nahm jedoch davon nicht die geringste Notiz. Achselzuckend spielte er mit seiner Uhrkette und erwiderte nicht.

Diese Ruhe ärgerte den Juden. „Ich will Dir etwas sagen, Robert,“ fuhr er, näher an Junst herantretend, fort, „das Du mir als gutem Freunde nicht trumm nehmen darfst. Ich brauche zu viel. Du gerathe so wie der Hebräer. Ich geht mit den Guldenstücken aus, als wären es Kleinfleine, die man nur so im Bach brunten auslesen darf. Den tiefsten Brunnen kann man ausichöpfen, und mein Geldbeutel ist kein Brunnen, merke Dir das! Ich ließ es mir feuer genug werden, bis ich mein Säcklein zusammengebracht hatte und traue durchschneide meine Bank, es in einen Topf zu werfen, der keinen Boden hat. Dein Eitel treibt es zu bunt. Erst jetzt bin vertheilt er an einem Abend tausend Gulden! Wohin soll das fliegen, wenn er so fortmacht?“ Die Augen des Rentmeisters vergrößerten sich. Er wußte, daß sein Sohn ein lockeres Leben führte, aber an solche Ausschweifungen hatte er doch nicht gedacht. Ueberdies beehrte die Beschuldigung einen Fled, wo sie am empfindlichsten traf.

„Eitel — verspielt?“ brachte Junst, nachdem er sich von seinem Schreden einigermaßen erholt hatte, flüchelnd hervor; „das glaube ich nicht! Woher brachte er zu einem solchen Wahnwitz das Geld?“ Ephraim versag seinen Mund zu einem höhnischen Grinsen.

„Das sind schlechte Gerächte, nicht wahr?“ spottete er; „Du hast in der That alle Ursache, auf Deinen Sprößling unangehalten zu sein! Man sollte eben nicht spielen, wenn man sich nicht auch ein wenig auf das Pöckelgaren versteht, worin mehr als einer der Franzosen Meister sein soll. Das großes Pöckelgericht, der Herr Hebräer, wie ich von ihm selber gleich am andern Morgen erfuhr. Denn zu mir kam er, Robert, und holte das Geld, um seinen Parner zu begabten, dem er als Pfand das Ehrenwort gab. Sind obbe Gulden das und müssen bereinigt werden, wenn man nicht allen Kredit einbüßen will. Deßhalb half ich ihm aus. Du wirst wieder ein ganz hübsches Böckchen, um das sich Dein Konto erhöht. Ich bin auch kein Schwarzfänger, der die Dukaten nur so

aus dem Kermel hervorhüllt-in darf. Die Beuten sind doch Niemand will z. haben. Gerade jetzt hebt es um meine eigene Kasse sehr schlecht. Ich muß leben, wo sich etwas betrieiben läßt. Da aus unserem Handel nichts wird, bleibt mir keine andere Wahl, als Stimme zu laufen, und dazu brauche ich Geld. Gättest Du nicht die nöthige Summe für mich?“

Der zuletzt ausgespielte Trumpf läte auf den Rentmeister nicht die von dem Juden beabsichtigte Wirkung. Junst konnte seinen Mann und hatte nach den verschiedenen Einwürfen derselben nicht anderes erwartet. Es war mehr der Horn über den Leichtsin des Sohnes, als die Angst vor dem Mäubiger, was ihm das Blut ins Gesicht trieb. „Mit Eitel,“ misrachte er, „werde ich nachher ein ernstes Wort reden, Dir aber,“ wandte er sich an Ephraim, „erkläre ich hiermit, daß in Zukunft von meiner Seite für solche Raubeiten nichts mehr begehrt werden wird und daß dies das letzte Mal ist. — Geld willst Du? Von mir? Damit kann ich nicht dienen, dagegen finde ich vielleicht etwas anderes für Dich!“

Junst schloß seinen Sekretär auf und entnahm demselben einen beschriebenen Bogen Papier. Er gab ihn dem Juden, welcher sich ans Fenster stellte und zu lesen begann. „Das hast Du gut gemacht, Robert,“ nahm er nach einer Weile das Wort; „ein Truistekel bist Du doch! Die hübsche Kleine gibt da ihr halbes Vermögen in Deine Hand! Entweder — oder! Nimmt sie ihn — gut! Nimmt sie ihn nicht — dann kommt Ihr immer noch ganz prächtig davon! Ich gratulire! Der Müller Wendel hat für seine zwei Kinder ein schönes Vermögen zusammengeschadert. Aber was soll ich damit?“

Der Jude gab sich den Anschein, als befige er von der Absicht des Rentmeisters nicht die geringste Idee.

„Ich meine,“ entgegnete Ephraim kühl, „diese Vertheiligung dürfte, wenn ich sie Dir abtrete, ein anständiges Pfand für Dein Wuthaben sein, auch wenn Du mir noch ein paar weitere tausend Gulden vorkreidst, die mir zur Vertheiligung meiner Rentamtskasse unumgänglich notwendig sind.“ (Fortsetzung folgt.)

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Musterung für das Jahr 1892 betr. Nr. 3776. Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbereichs Mannheim findet am 20., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 28., 29., 30. April, sowie 2., 3., 4. und 5. Mai 1892, (jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, im Kulisaal, Lit. A 4, 4 statt.

Dies wird den Pflichtigen mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß gemäß § 26 R. 7 A.-D. die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden und außerdem der Vortheile der Zulassung zur Verlosung erklärt und als vorweg einzustellende behandelt werden können. Wer sich der Befreiung bewilligt entzieht, wird als unzuführender Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerordentlich gemustert und sofort zum Dienst eingestuft werden.

Die Pflichtigen des Jahrgangs 1870 u. 1871, sowie der früheren Jahrgänge haben ihre Verlosungsscheine mitzubringen.

An nachgezeichneten Tagen haben zu erscheinen: Am Mittwoch, den 20. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1870 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis mit G anfangen, außerdem die Rückständigen aus früheren Jahrgängen aus dem ganzen Bezirk.

Am Donnerstag, den 21. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1870 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben H bis mit O anfangen.

Am Freitag, den 22. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1870 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis mit Z anfangen.

Am Samstag, den 23. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1871 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis mit G anfangen.

Am Sonntag, den 25. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1871 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben H bis mit N anfangen.

Am Dienstag, den 26. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1871 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben O bis mit Z anfangen.

Am Mittwoch, den 27. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1872 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis mit G anfangen.

Am Donnerstag, den 28. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1872 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben H bis mit K anfangen.

Am Freitag, den 29. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1872 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis mit R anfangen, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 u. 1872 aus Neckarhausen.

Am Samstag, den 30. April l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen des Jahrgangs 1872 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben S bis mit Z anfangen.

Am Montag, den 2. Mai l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 u. 1872 aus Heidenheim, Hoesheim, Sandbolen und Schaarhof.

Am Dienstag, den 3. Mai l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 u. 1872 aus Käfershal u. Adenburg.

Am Mittwoch, den 4. Mai l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 u. 1872 aus Neckarau und Wallstadt.

Am Donnerstag, den 5. Mai l. J., Vormittags 8 Uhr die Pflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 u. 1872 aus Schriesheim.

Am Donnerstag, den 5. Mai l. J., findet im Anschluß an das Musterungsgeschäft die Vertheilung der rechtzeitig eingelaufenen Reklamationsgesuche statt und haben die Beteiligten an diesem Tage wiederholt zu erscheinen.

Am Freitag, den 6. Mai l. J., Vormittags 8 Uhr beginnt die Verlosung der Pflichtigen des Jahrgangs 1872, sowie der älteren Jahrgänge, soweit letztere noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Verlosungstermin überlassen. Für die Nichtercheinenden wird durch ein Mitglied der Verlosungskommission gelost. Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärdienstjahre befindet, darf sich im Verlosungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder der Truppen-(Marine-)Theile erwächst.

Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vortheile der Verlosung und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

Die Pflichtigen haben zum Musterungstermin in reinlichem und nüchternem Zustande zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen.

Dasselbe ist, sofern der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich zu beglaubigen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Verfügung in ihren Gemeinden in ordentlicher Weise bekannt zu machen mit dem Anfügen, daß den Bestimmungspflichtigen noch besondere Verlosung zum Musterungsgeschäft zugehen wird.

Die Herren Bürgermeister haben mit den Pflichtigen ihres Orts im Musterungstermine zu erscheinen.

Mannheim, den 2. April 1892. Groß-Bezirksamt: Wilb. Seinz.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Böglingen in die Laubstummensalzu-Verlosung im Jahr 1892 betreffend.

Nr. 4674. Auf Beginn des kommenden Schuljahres - im Laufe des Monats Oktober - werden in der Laubstummensalzu-Verlosung eine Anzahl Plätze für Böglinge frei werden.

Aufnahmefähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige taubstumme Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben.

Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmerkungen bei der Inspektion der Laubstummensalzu-Verlosung im Taubstummensalzuamt einzureichen.

Die Ortsschulbehörden werden verzahlet, auf dieses Ausschreiben besonders aufmerksam zu machen. Karlsruhe, den 30. März 1892. Großherzoglicher Oberpräsident: Joss.

Bekanntmachung.

Nr. 5365. Die Ehefrau des Franz Joh. Johanna geborene Dietrich in Mannheim wurde durch Urtheil der Zivilkammer III des Groß-Bezirksamts Mannheim vom 29. März 1892 für beschuldig erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuhändigen.

Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 29. März 1892. Gerichtsschreiberei Groß-Bezirksamt: Joss.

30,000 M. à 4%, auf erste Hypothek, je nach Lage, doppelt sicherheit, zu leihen gesucht. Agenten verboten. Off. unter Nr. 36344 an die Exped. 36345

Einladung.

Nr. 11940. Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden auf:

Montag, 25. April l. J., Nachmittags 3 Uhr in den Rathhousaal zur Beratung und Beschlußfassung in nachbezeichnetem Betreff eingeladen:

Tages-Ordnung: Vorschläge über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1892.

Mannheim, 31. März 1892. Stadtrat: Beck. Kemp.

Bekanntmachung.

Der Vorschlag der Stadtgemeinde Mannheim pro 1892 betr. Nr. 11941. Die Vorschläge über die Einnahmen u. Ausgaben der städtischen Kassen pro 1892 liegen während 8 Tagen im hiesigen Rathhous, II. Stock Nr. 4 zur Einsicht aller Beteiligten auf.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, 4. April 1892. Stadtrat: Beck. Kemp.

Gute Restkaufschillinge u. Orbschillinge werden gekauft. Offerten unter Nr. 33195 an die Exped. 36670

Bekanntmachung. Erbinweisung.

Nr. 5349. Die Witwe des in Heidenheim verstorbenen Bierbrauers Wilhelm Althaus, Susanna geborene Franz von da hat bei Gr. Amtsgericht hier die Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht.

Diesem Begehren wird Gr. Amtsgericht antworten, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Mannheim, 1. April 1892. Die Gerichtsschreiberei Groß-Bezirksamts: Henn.

Vergebung.

500 Cbm. Badlagesteine 3500 Cbm. Chaussee-Klein Schlag 500 Cbm. Schottergras.

Nr. 726. Die Lieferung vorstehend genannter Materialien soll im Submissionswege vergeben werden. 36392

Angebote, welche nach Rubrik gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag, den 16. April 1892, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofür Bedingungen etc. eingesehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin bei zuwohnen. Mannheim, 4. April 1892. Tiefbauamt: Kaffen.

Vergebung.

3000 Ibm. Granitrandsteine.

Nr. 781. Die Lieferung von 3000 Ibm. Granitrandsteine soll im Submissionswege vergeben werden. 36398

Angebote, welche nach Rubrik gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag, den 16. April 1892, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofür Bedingungen etc. eingesehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin bei zuwohnen. Mannheim, 4. April 1892. Tiefbauamt: Kaffen.

Vergebung.

1500 Cbm. Rheinfies und 2500 Cbm. Pfasterand.

Nr. 725. Die Lieferung genannter Materialien soll im Submissionswege vergeben werden. 36391

Angebote, welche nach Rubrik gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag, den 16. April 1892, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofür Bedingungen etc. eingesehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin bei zuwohnen. Mannheim, 4. April 1892. Tiefbauamt: Kaffen.

Oeffentliche Versteigerung.

Nr. 3679. Freitag, den 8. April d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier:

3 Schifflonier, 1 Kanapee, 2 Waschkommoden, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderkasten, 1 Waschtisch, 2 Vogelkäfige, 1 Regulator, 1 Federstuhl, 1 Spiegelkasten, 2 eichene Ausziehtische, 1 Buffet, 2 Vertikons, 2 Pfeilerstühle, 2 Regale, und 6000 Stück Cigaretten im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 7. April 1892. 368. Gerichtsvollzieher, O 4, 12.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich am Freitag, 8., Samstag, 9. April l. J., jeweils Nachmittags 2 Uhr beginnend:

Mehrere Hundert Männer- u. Knaben-Schaft- u. Jungfiesel, Frauen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel, Schuhe u. Pantoffel, Arbeiter- u. Segeluch, Schuhe, meistens bessere Sachen im Pfandlokal Q 4, 5 gegen Baarzahlung.

Mannheim, 6. April 1892. 368. Wap. Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 8. April 1892. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters im Hause Schwägerstr. 90 die zur Konkursmasse des Jean Neuber hier gehörigen Fahrnisse, nämlich:

2 Schifflonier, 1 Waschkommode mit Rinnrohr, 1 ovaler Tisch, 2 Kanapee, 1 Sekretär, 1 Nähmaschine, 1 eichn. Kleiderkasten, 1 Ausziehtisch, 1 Radtischchen, 4 Stühle mit Rohrstuhl, 1 Küchenwanne, 1 Tischchen mit Kette, 2 Betten, Bilder, Spiegel, Vorhänge, eine eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 zweithür. Kleiderkasten, 1 Badewanne, 2 Wasserbüchsen, 1 zweiräderiger Karren, 1 Kasten, ein Hofhund, ein Amboß, ein Klafelohr, ein Schraubstock, ein Schleifstein, 1 Werkzeugakasten, 1 Pult, 1 Brückenwaage, 34 Stück Feilen, 1 Fängellampe, 1 Partie Kugeln, etc. 300 neue Dübeln, eine Partie Schrauben, Mutter, Nägel etc., 7 Maschinen u. noch verschiedene Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 6. April 1892. 36608. Städt. Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage werde ich am Montag, 11. April l. J., Vormittags 11 Uhr aus dem Rahn, Theodor und Anna in Neckarhausen liegend an Ort und Stelle

11 Waggons à 200 Ctr. gefiebte und gewaschene Rührer Ferkelstroh 1. ca. 30/65 mm. frei Waggon hier, gegen 2 Monat Abgabe öffentlich versteigern.

Mannheim, 7. April 1892. 36765. Wap. Gerichtsvollzieher.

Ital. Rothwein.

per Liter 90 Pfg. Pfälzer Weiß-Wein per Flasche 60 Pfg. 36396

Georg Dietz, G 2, 8, Marktplaz.

Mehl.

5 Pfd. 95 Pfg. 36395

Georg Dietz, G 2, 8, Marktplaz.

Schellfische.

Cablian, Schollen, Merlan, Bärch, Maifische hochfeine 36707

Stodfisch empfiehlt in frischer Waare Moriz Mollier Nachfolger D 2, 1. Telefon 488.

Nonnendammer.

Bratbückinge hochfeine Matjes-Häringe sind frisch einetroffen. 36706

Moriz Mollier Nachf.

Rheinsalm.

Turbot, Seezungen, Cablaue, Hummer, Münstern, Holl. Maifische, Waldschneepfen, Wildenten, Niesbikeler, frische Maikräuter (Waldmeister) 36708

Jac. Schick, Groß. Hoflieferant C 2, 24, u. d. Theater.

Fluss- u. Seefische in großer Auswahl. 36709

Forellen per Pfund R. 1.80 Ph. Gund, O 2, 9, Pfanden. Damen- u. Kinderkleider werden schön u. billig vertriebt. 35884

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete zeigt andurch ergeben an, daß das zur Konkursmasse der Firma Gebr. Kaufmann gehörige Ladengeschäft, L. 12, 7 verkauft worden ist, daß somit dieses Geschäft mit der Konkursmasse Gebr. Kaufmann nichts mehr zu thun hat und der Ausverkauf lediglich in dem Hauptgeschäfte G 3, 1 fortgesetzt wird.

Mannheim, den 5. April 1892. Der Konkursverwalter Dr. Wittmer, Rechtsanwalt, B 1, 12.

Anverkauf der Konkursmasse Gebr. Kaufmann.

Eine Partie getrocknete Bazonen, sowie mittelgroße und feine Cigaretten sind im Ladenlokal G 2 u. 3. 2 dem Ausverkauf zu ermäßigten Preisen ausgesetzt. Mannheim, den 5. April 1892. 36884

Die Konkursverwaltung.

Verein für Homöopathie (Naturheilkunde). Der krankheitshafter verlobene Vortrag des Herrn Dr. Sagen aus Reustadt über das Thema: „Unsere Heilfactoren“ findet nunmehr definitiv

Donnerstag, 7. April, Abends 7 1/2 Uhr (M. E. Z.) im „Badner Hof“ statt, wozu wir wiederholt die Mitglieder, sowie Gäste, insbesondere die Damen, ergebenst einladen. Eintritt frei. Der Vorstand.



Landauer, Victoria, Break, Einspänner, Bonnywagen, Compress und Pferdegeschirre, neu und gebraucht, empfiehlt Friedrich Hank, Mannheim, K 3, 17. Reparaturen jeder Art prompt u. billig.

Insekten-Pulver-Bälle.

empfehlen für Wiederverkäufer außerordentlich billig. 36764 Hill & Müller, P 2, 14.

Karl Gordt.

G 3, Ha Mannheim G 3, Ha Telefon Nr. 664. Stel. Telegraph- u. Telefon-Anstalt. Spezialität: Elektrischer Thürröfner.

Jede elektr. Schellenleitung wird bei wenigen Unkosten in Telegraphenleitung umgewandelt. Auskunft und Kostenberechnung gratis.

Verloren.

Ein brauner Arbeitsbeutel mit dem Monogramm J. G. von den Planen nach OS verloren. Abzugeben gegen Belohnung 36712 H 7, 26, parterre.

Verloren.

Ein hübscher verlorn ein ichernes Portemonnaie mit 20 M. u. 30 Pfg. Inhalt an der Bahn. Abzugeben gegen gute Belohnung, R 4, 3. 36410

1 schwar. Kinderhutz verl. Gegen Belohn. abg. L 18, 1a. 36403

Reihe.

Schlegel u. Biemer, Wildenten, Waldschneepfen, Birkhähnen, Pouarden, Capannen, Welsche, Zuppenhühner, Tauben, Gähnen etc.

Rheinsalm, Forellen, Soles, Turbot, Schellfische, Cablian, leb. Rheinhechte, Backfische, Stodfische. J. Knab, E 1, 5. Breitestraße. 36711

Wer leicht einem Angestellten 300 M. gegen gute Besicherung, Rückzahlung nach Uebersinkunft. 36504

Offerten unter Nr. 36504 an die Expedition d. Bl.

Wohne jetzt K 2, 9. J. A. Weiss, Thierart.

Damen, welche den Bestand einer Wäscherei, sind Roth u. Kaufmann, Discretion bei Frau Vange, R. 3. 34855

Donnerstag, den 7. April, Abends 7 1/2 Uhr im Lokal. Die Tages-Ordnung umfaßt: 1. Vortrag über die Heide. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Sonstige Besprechungen, und werden die verehrlichen Mitglieder um pünktliches Erscheinen gebeten. 36607

Der Vorstand. Mannheimer Zitherclub. Heute Abend 31275 Probe.



Manieren-jünger-Verein. Unsere Monats-Versammlung findet Donnerstag, den 7. April, Abends 7 1/2 Uhr im Lokal statt. Die Tages-Ordnung umfaßt: 1. Vortrag über die Heide. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Sonstige Besprechungen, und werden die verehrlichen Mitglieder um pünktliches Erscheinen gebeten. 36607

Der Vorstand. Mannheimer Zitherclub. Heute Abend 31275 Probe.

0 3. 4. Kaiser Friedrich 0 3. 4.
 Heute Donnerstag
GROSSES CONCERT
 der gesammten Kapelle Petermann. 19548
 Hochfeines Lagerbier. Vorzügliche Küche, reine
 Weine, wozu höflichst einladet **W. Bauer.**

Zum Luxhof, F 4, 12¹/₂
 Donnerstag, 7. April, Abends 8 Uhr 36653
CONCERT Clossmann.
 Erstes Auftreten der Kunstlerin Frä. Dora Fackermann, so-
 wie des besten sächsischen Charakterkomikers Hrn. Bruno Preuß.

Stadt Lück.
 Donnerstag, den 7. April
CONCERT
 der Waldhofs-Anstaltskapelle
 unter Leitung des Herrn Musiklehrers Hammel,
 wozu freundlichst einladet 36661
K. Schneider.

Filiale
 der
Frankfurter Schirm-Fabrik
 E 3, 15 Mannheim E 3, 15
 empfiehlt 36586
Kinder-Sonnenschirme (von 40 Pf. an.
 Bekreiste große
Halbseidene Damen-Entontcas
 in allen Farben von Mk. 2.75 an.
Regenschirme in Zanelle schon von 1 Mk. an
 " " Gloria " " 2.50 "
 " " Halbseide " " 5 "
 Vorzügliche Sonnenschirme im Ausverkauf
 zu enorm billigen Preisen.
 Reparaturen und Ueberzüge prompt und billig.
Filiale
 der Frankfurter Schirm-Fabrik
 E 3, 15 Mannheim E 3, 15.

Damenreithüte von Henry Heath, London,
 Livréehüte in versch. Aus-
 führung bei 36325
Victor Loeb, Hutfabrik, C 1, 9, gegenüber dem Hotel.

Im ersten
**Special-Resete-
 Geschäft**
 F 2, 7 Kirchenstraße F 2, 7
 kommen zu außerordentlich billigen Preisen
Reste
 von
**Essasser Wollmousseline
 Engl. Vüllvorhänge**
 zu kleinen und großen Fenstern
 zum Verkauf.
 Der Verkauf findet nur zu streng festen
 Preisen statt; jeder Rest ist mit dem festen Ver-
 kaufspreis versehen. 36675
J. Lindemann,
 Erstes Special-Resete-Geschäft, F 2, 7

Seifenfabrik J. Brunn
 Q 1, 10. 36692
Prima Korn-Seife weiße und gelbe, vorge-
 wogene und ausgetrocknete.
Prima Gallseife und venetianische Seife.
Prima Schmierseife, gelbe u. weiße.
Prima Stärke und Blau,
Fensterleder und Schwämme.

Werkzeug
 Ein neues Stütz. Band
 mit Verklüfte und sehr grobem
 Hof zu verkaufen. 34683
 Näheres auf schriftl. Anfragen
 unter Nr. 34683 an die Expd.

Ein gut erhaltenes Pianino
 billig zu verkaufen. Näb. in der
 Expedition d. Zeitung. 36642
 Ein erhaltenes Scherren-
 schleiferwerkzeug, sehr gut, sehr
 billig zu verkaufen. R 1, 7. 36647
 Ein noch schöner Kinder-
 wagen u. ein Mantelset billig
 zu verkaufen. 36634
Friedrichsfeilerstr. 28, 8. St.
 1 runder Tisch, 1 Kommode
 zu verkaufen. 36622
K 4, 3, 4. St.
 Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
 Veloceped (Vocyclette) billig
 zu verkaufen. 36630
G 8, 17, 3. Stod links.
Briefmarkensammlung (mit
 Europa) Catalogwert ca. Mk.
 1600-1700 billig zu verk. Off.
 unt. K. F. 36382 an die Expd.
 ds. Bl. erbeten. 36332
 1 gebrauchter Sitowagen zu
 verkaufen. 36677
G 4, 15, 3. Stod.

Zwiebel.
 Mehrere hundert Centner unga-
 rische Speisewiebel, pr. Waare,
 empfiehlt **Jacob Groll, Mainz,**
 Mainlandgasse 11. 36696

Stellen finden
Wirth-Gesuch.
 Für meine in der Wallstadt-
 straße gut gelegenen Wirthschafts-
 lokalitäten wird ein caution-
 fähiger Wirth per sofort oder
 später gesucht. Bedingungen gute.
 Näheres bei 36641
Heinrich Schwarz,
 Baumaterialien-Geschäft,
 Friedrichsfeilerstraße 19/25.
**Tüchtige, erfahrene
 Monteure**
 für Telegraphen-Anlagen finden
 dauernde Stellung bei gutem
 Lohn. Nur solche mit besten
 Zeugnissen wollen sich melden.
L. Frankl, Mannheim,
 Installations-Geschäft für
 electrisches Licht und
 Telegraphenbau. 36678

Ein junger Kaufmann,
 auch angehende Commis,
 findet in einem größeren
 hiesigen Fabrikgeschäft sofort
 Stellung.
 Offerten mit Zeugnis-
 schriften erbeten unter Nr.
 36672 an die Exp. d. Bl.

**Für den Gastrunk-
 Auschank**
 und die damit verbundenen
 Nebenarbeiten wird ein soli-
 der, kautionsfähiger Mann
 zum baldigen Eintritt von
 einer Großbrauerei gesucht.
 Näheres in der Expedition
 dieses Blattes. 36613

Junger Mann
 gesucht, welcher etwas Gesangs-
 unterricht ertheilen kann und
 sich nebenbei häuslichen Arbeiten
 gerne unterzieht. Offerten mit
 Photographie unter Chiffre V.
 C. 808 an Haafenstein & Vogler
 R. G., Frankfurt a/M. 36682
Tüchtige Hausknecht gesucht.
 36674 **G 6, 21.**
 Ein Tapeziererhilfe gesucht.
 36676 **F 4, 13.**

Conditor-Gehilfe
 der nachweislich auch in der
 Chocoladenbranche erfahren, findet
 in seinem Geschäft angenehme
 Stellung. 36649
 Offerten unter L. W. 36649
 an die Expd. d. Bl.
**Für die Reparatur-
 Werkstätte einer grö-
 ßeren Fabrik ein
 Mechaniker**
 gesucht. 36655
 Näheres in der Exped.
 ds. Blattes.

Ein junger Kellner für ein
 Garten-Restaurant gesucht. Näb.
 in der Expd. ds. Bl. 36494
Tüchtige Schneider und
 Schneiderinnen u. ein Lauf-
 mädchen gesucht. 36426
O 3, 2, W. Schütt, O 3, 2.
 Gute Schuhmacher gesucht.
 34403 **H 6, 13**
 Ein geübter Tapezierer-Gehilfe
 gesucht u. ein anständiger Junge
 als Lehrling auf Ostern.
H. S. Scharpinger, D 2, 11. 35006
 Ein Robbrand-Fuhrburische,
 welcher gute Zeugnisse aufweisen
 kann, zum Anschaffen gef.
 36673
Eleonore Mundenheim.

Ein tüchtiges Mädchen
 sofort gesucht. Näb. im Verlag.
Ein tüchtiges Mädchen
 geübten Alters mit guter
 Handschrift und im Rechnen
 gewandt, wird als Radnerin
 gesucht. 36448
 Näheres in der Expedition
 dieses Blattes.

Für ein Mädchen, 1 1/2 Jahre,
 wird gute Pflege gesucht. 36540
G 7, 30, 3. Stod Hinterh.
 Ein braves Mädchen, das
 bürgerlich lochen, auch alle Haus-
 arbeit verrichten kann, aufs Ziel
 gesucht. Näb. im Verlag. 36541
 Jüngeres Mädchen aufs Ziel
 gesucht. D 6, 16. 36588
 Ein jg. Mädchen für häusl.
 Arbeit gesucht. 36489
B 6, 6, 4. Stod.

2-3 tüchtige Arbeiterinnen
 und 1 Schneider auf Mantel
 sofort gesucht. 36502
G. Fischer, T 1, 15.
 Braves Mädchen für Haus-
 arbeit aufs Ziel gesucht. 36099
K 1, 7, Laden.
 Köchin, Zimmer-, Haus- und
 Kinder mädchen m. g. Empfehlung
 aufs Ziel gesucht. 34119
Bureau Fuhr-Holz, S 2, 5.
 Ein anständiges Lehrmädchen
 zum Kleidermachen gesucht.
 L 12, 8, 4. Stod. 36024
 Ein braves Mädchen aufs
 Ziel gesucht. 36450
Langestraße 43.

Ein braves, tüchtiges Mädchen
 für Küche und Hausarbeit auf
 Ostern gesucht. 36408
O 2, 5, Goldblau.
 Auf Ostern ein brav. junges
 Mädchen gesucht. 36421
Maschinenreiderei
S 4, 21 S 4, 21.
 Einige junge Mädchen können
 gründlich nähen lernen. 36435
E 1, 9.
 Mädchen für Wirthschaft,
 die auch etwas Serviren kann,
 sofort oder auf Ostern gesucht.
 Näheres Friedrichsfeiler-
 straße 6a. 36652

Arbeiterin und Lehrmädchen
 zum Kleidermachen sofort gesucht.
 36708 **N 2, 4, 3. Stod.**
 Tüchtige Arbeiterin zum
 Kleidermachen gesucht. 36690
O 2, 2, 2. Stod.
 Ein Mädchen, welches gut
 bürgerlich lochen kann und gute
 Zeugn. besitzt, auf Ostern gef.
 36014 **J 7, 13b, Part.**

Lehrlinggehilfen
 Ein mit den nöthigen Vorken-
 nissen versehener junger Mann
 wird für Comptoir und Laden
 unseres Schreibwaren-geschäftes
 mit entsprechendem Anlagesgehalt
 in die Lehre gesucht. Selbst-
 geliebene Offerten an 36701
A Löwenhanf Söhne,
 Schreibwarenhandlung,
 Kaufhaus.

Photographen Lehrling.
 Auf Ostern wird ein Lehrling
 für ein erstes Photographen-Ge-
 schäft gesucht. Derselbe findet
 neben vorzüglicher Ausbildung,
 eventl. auch guten Familien-Aus-
 halt. Anfragen an 36695
Atelier Schmidt, Hofphotogr.
 Mandheim, P 7, 19.

Setzerlehrling
 mit guter Schulbildung auf
 Ostern gesucht. 35077
Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2.

Lehrling
 36411
 sucht
Anton Bergmann,
 Optiker und Feinmechaniker,
 Firma Bergmann & Majland,
 Tapezierlehrling gegen Be-
 zahlung gesucht. 36052
J. Hammer, Tapezier, L 12, 2a.
 Ein Bergwerks- und Hütten-
 produktions-Geschäft sucht für jetzt
 oder später einen 35486

Lehrling
 mit guten Schulzeugnissen gegen
 sofortige Vergütung.
 Offerten unter P. 35488 an
 die Expedition d. Zeitung.
Gesucht.
 Für ein hiesiges Eisenwaaren-
 und Werkzeug-Geschäft wird
 ein junger Mann mit guter
 Schulbildung als 36076

Lehrling
 gesucht.
 Offerten unter B. 36076 an
 die Expedition d. Bl. erbeten.
Dehrling.
 Wir suchen für unser kauf-
 männisches Bureau auf Ostern
 einen jungen Mann gegen
 entsprechende Vergütung in die
 Lehre. 36656
Benz & Co.,
 Rheinische Gasmotoren-
 fabrik Mannheim.

Ein Lehrling, der Talent zum
 Rechnen hat, wird angenommen.
 34002 **K 3, 19b.**
 Für mein Engros-Geschäft
 in Chemischen Productionen
 suche ich zu Ostern einen
 jungen Mann, mit tüchtigen
 Schulkenntnissen (Verechtig-
 ungschein) in die Lehre.
Albert Nedden,
 36599 **N 6, 3.**

Schreiner-Lehrling gef.
 36575 **N 3, 17.**
 Ordentlicher Junge in die
 Lehre gesucht. **H. Wäber,**
 Schleiermeister, O 4, 3, Schiller-
 platz. 36285
Schuhmacherlehrling ge-
 sucht. U 8, 19, 4. St. 36545
 Ein achtjähriger Junge, der
 foglich etwas Beschäftigung er-
 hält, sofort gesucht. 34087
Max Sauer, Tapezier,
N 2, 9 1/2 a.

Ein ordentlicher Junge kann
 die Schreinerlei erlernen.
 35704 **H 3, 2.**
 Ordentlicher Junge kann die
 Bäckerei erlernen. 36570
 Näheres D 4, 19.
 Ein Lehrling für die Buch-
 binderei gesucht bei 36260
W. Kinsgraf, N 3, 6.
 Ein Uhrmacherlehrling auf
 Ostern gesucht bei 34683
Uhrmacher Frey, F 5, 11.

Ordentlicher Junge kann die
 Bäckerei erlernen. 36216
 Näheres im Verlag.
 Brauer Schreiner-Lehrling
 gesucht. N 3, 17. 36652

Schlosserlehrling
 gesucht. F 4, 8. 34840
 Ordentlicher Junge kann die
 Schreinerlei erlernen. 36208
Karl Huber, U 5, 8.
 Für ein Waaren-Engros-Ge-
 schäft wird ein braver, junger
 Mann mit den nöthigen Ver-
 kenntnissen als Lehrling gesucht.
 Näheres im Verlag. 35409
 Sattlerlehrling gesucht bei
 Kaulmann, N 4, 3. 36618

Buchbinderlehrling
 gesucht. 34867
W. Jarschel, Q 4, 23.
 Ordentlicher, junger Mann,
 welcher Lust hat, das Perren-
 und Damenfrisier-geschäft zu
 erlernen, gesucht. 34894

Alb. Berner,
 Damenfrisier, C 4, 19.
Friseurlehrling
 gesucht. 34892
H. Nauth, F 4, 21.
 Ein Junge in die Lehre ge-
 sucht. 34898
Dampfbrecheri J. Beedgen.

Stellen suchen
 Ein junger 36366
Decorationsmaler,
 der seine Lebzeit in Karlsruhe
 mit Erfolg bestanden hat, sucht
 auf 1. Mai entspr. Stelle in
 Mannheim. 36366
 Näheres im Verlag.
 Ein Mann, verb. Kassendirek-
 tor, wünscht noch Neben-Beschäftig-
 ung im Eintausen von Geldern
 oder in größerem Bureau, Besorg-
 ung der Post, Austragen von
 Briefen u. Besorgung von Com-
 missionen unter reeller u. billiger
 Bedienung. 36312
 Näheres im Verlag.

Junger Mann sucht in
 seiner freien Zeit schriftliche
 Arbeiten gegen mäßige Ver-
 gütung zu besorgen. 34806
 Näheres im Verlag.
Junger Mann
 mit besten Zeugnissen u. mit der
 Eisenbranche betraut, sucht
 bis October anst. Stelle, Stellung,
 Eintritt sofort. Offert. unter
 F. K. Nr. 36471 an d. Expd.

Ein geübte Wäscherin
 empfiehlt sich zur Werrung bei
 Wäscherinnen und Kranken, be-
 sonders während der Nacht.
 Näb. S 2, 6, 3. St. 34201
 Solche Mädchen, die etwas
 lochen u. Hausarbeit verstehen,
 ein besseres Mädchen für Kinder,
 suchen auf Ostern Stelle.
 36376 **Bureau Bolard, J 2, 9.**
 Ein besseres Mädchen, wel-
 ches alle feineren Handarbeiten
 versteht, Nähen u. Bügeln kann,
 sucht als Zimmermädchen oder
 Stütze der Hausfrau Stelle.
 36488 **Frau Pfister, J 2, 8, 3. St.**

Ein Mädchen, gewandt im
 Serviren, sucht sofort Stelle. ad.
 Kuchhilfe. P 5, 18, 3. St. 36395
 Ein Mädchen aus guter Fam.,
 welches Nähen u. Bügeln kann,
 sucht Stelle als Zimmermädchen.
 Näb. H 2, 12, 2. St. 36442
 Gelunde Schenkamme sucht
 sel. Stelle. 36483
H 10, 6, 2. Stod.
 Eine kinderlose fleißige Ma-
 renstrau wünscht Monatsstelle.
 35924 **T 4, 16, 3. St.**

Mädchen jeder Art suchen
 und finden Stellen 34607
Fr. Bessler, F 4, 9, 2. St.
 Eine geübte Kleidermacherin
 empfiehlt sich in u. außer dem
 Hause. P 5, 2, 3. St. 36278
 Eine tüchtige Weiswäherin
 empfiehlt sich. E 1, 9. 36434
 Ein anständiges Mädchen,
 welches etwas lochen kann und
 bei Hausarbeit versteht, sucht auf
 Ostern Stelle in besserem Hause.
 Offert. an die Expd. unter
 A. R. Nr. 36678. 36678

Ein Mädchen empfiehlt sich
 im Bügeln in und außer dem
 Hause. Näb. B 4, 14, 2. St. 34989
 Ein Wittwe sucht Beschä-
 tigung im Bügen. 36433
G 5, 12, 1. Stod.
 Ein Mädchen empfiehlt sich im
 Kleidermachen in und außer dem
 Hause. Näb. B 4, 14, 2. St. 34870
 Büglerin nimmt noch einige
 Kunden an in und außer dem
 Hause. H 9, 4a, 2. St. 36228
 Junge Frau übernimmt die
 Eintausung von Krankenge-
 lden, Austragen der Rechnungen
 oder sonst ähnlicher Beschäftigung.
 Offerten richte man unt. No.
 35494 an die Expd. d. Bl. 35494

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Um eine **Verringerung** meiner **grossen Waarenlager** zu erzielen, werden **sämmtliche Artikel** — von heute den 27. März ab — mit

10% Rabatt

abgegeben. Alle Abtheilungen sind mit den **hervorragendsten Neuheiten** der Saison auf das **Reichhaltigste** ausgestattet. **Schwarze und farbige Seidenstoffe, schwarze Kostümstoffe, Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen, Unterröcke, Châles und Tücher.**

Möbelstoffe, Portiären, weisse und crème Vorhänge und Vorhangstoffe, Teppiche abgepasst und am Stück, **Läufer, Linoleum, wollene Decken, Tischdecken** etc. 36956

Ältere Waaren und Reste werden **welt unter dem Selbstkostenpreis** abgegeben.



Europas größte Menagerie

von **Wilhelm & Wollinger** ist mit **Exposition** hier eingetroffen und wird in **Ludwigshafen a.R.** **ausgestellt** sein. **Wichtigste Ausstellung** nehmen. **Wichtigste** wird bekannt gegeben. 36857

Die **Direction**. Für **Eintritt** empfohlen **billig**:

Schwämme, Fensterleder, Buchbinder, in gelbe u. weisse Kreuzeise, Terpentinöl, Wachs, Berg, Prima Stahlpähne, Parquet-Bodenwische, Bodenlätze und Delfarben, Silberputz, Stärke

Gebrüder Ebert, G 3, 14.

Es wird stets zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)** angenommen unter **Zusicherung** prompter und **billiger** Bedienung. 36911
E 5, 6 dritter Stock.

Die **Handschuhwascherei L. Jähnigen** befindet sich nunmehr **H 2, 8, 3. Stock.**

Bitte an edle Menschenfreunde! Ein armer Ehepaar hatte einen von seinen Eltern schlecht behandelten Knaben aus Mitleid bei sich aufgenommen. Nun ist die Frau gestorben und der vereinsamte Mann sieht sich außer Stand, den hübschen, ausgewachsenen Jungen von 5 Jahren noch länger bei sich zu behalten. Er wendet sich nun an edle Menschenfreunde, welchen Elternfreunden verlagst sind, oder die Kinder verloren haben, mit der inständigen Bitte, seinem Viehling durch Annahme des Kleinen wieder eine Heimath und gesicherte Zukunft zu gewähren. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 36883

Reparaturen an Salanterie, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles **geleitet und Bügelstein** gestattet. **G 6, 2, 3. St.** 36559

Kolläden und Jalouisen jeder Konstruktion, werden gut und **billig** reparirt von **36355 G. Weibr, F 4, 9.**

14000 Mk. erste Hypothek auf ein Haus gesucht. **36561** Näheres im Verlag.

Das **Abwaschen von Häusern** besorgt sauber u. **billig** **Julius Dann, D 6, 12, 4. Stock.** 36432
Kleider werden **billig** angefertigt bei **36479** Frau Jägerle, **F 7, 7.**

Gebrüder Rosenbaum. Schwarze Jackets

in jeder Preislage, **couleurte** englische Jackets insbesondere: **Tailor-Made-Jackets** sowie **preiswürdige schwarze und farbige Capes.** 36906

Feldstecher, Bergmann & Mahland. **Inb.: Ant. Bergmann, 36626** **Optiker u. Feinmechaniker, Blasen, E L 15**

Mittheilung.

Für die **Frühjahrs- & Sommer-Saison** empfehle mein **ausserordentlich reichhaltiges Lager** in **Jaquettes, Capes, Regenpaletots, Promenades, Umhängen, Fichus, Rädern und Staubmänteln** in den **grossartigsten Variationen.** 35501

Sophie Link

Breitestrasse Q 1, 1 Eckladen. **Bezüglich der Façons und Preise mache auf die Ausstellungen in meinen 7 Schaufenstern aufmerksam.** **Anfertigung nach Maass.**

Reelle Heiraths-Vermittlung! **Vertrathen** jeden **Standes** vermittelt **prompt, unter** constanten Bedingungen und **unter** strengster **Vertraulichkeit.** **Gest. Offerten** unter **Chiffre 3115** nimmt die **Expd. d. Bl.** entgegen. 3115

Gründlicher Unterricht für **Violine** ertheilt zu **50 Pfg. pro** Stunde in und **außer** dem **Hause.** 34341
G. Venotte, U 6, 1, 1. Stock. Ein **Kind** wird gegen **mäßiges Honorar** in **Pflege** genommen. 35471
Näheres **J 9, 30, Jungbühl.**

Klavier-Vorbildungskursus. **Wiederholter Aufforderung** nachkommend, habe ich einen **Klavier-Vorbildungskursus** **besonders für Anfänger** errichtet. Ich habe den **sehr niedrigen Preis** von **15 Mark pro Quartal** festgelegt, um auch **jahrelangen Familien** den **Beitritt** zu **erleichtern.** — **Der Unterricht** findet **maximal wöchentlich** **zwei** und **maximal** **zwei** **mal** **in** **einer** **Stunde** **vorgenommen.** **Näheres** und **Anmeldungen** in **meiner** **Wohnung** **C 4, 15, II Treppen.** **Hochachtungsvoll** **Lina Frankl,** **gepr. Lehrerin (Wiener Conservatorium),** 36189

Strohüte für **Herren, Damen u. Kinder** werden **gewaschen, nach** **allen** **no-** **thwendigen** **Arten** **gefärbt** u. **nach** **der** **neuesten** **Façon** **umgeändert.** 36361
G. Wickenhöfer, J 4, 7.

C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9 **Special-Geschäft in 30293** **Schwarzen Damenkleiderstoffen, Seidenzeugen, Halbtrauerwaaren, Damenröden und Sächern, Abgepasste Teppiche, Tisch- und Spachtel-Gardinen, Portiären, Tisch-, Bett- und Reisedecken.**

Gardinen und Congreß-Vorhänge, **große Sendung** **eingetroffen, am** **Stück** **abgepaßt** **und** **in** **Reihen** **wird** **billig** **abgegeben, um** **rasch** **damit** **zu** **räumen.** 36288
Jos. Schmies, O 6, 6, Heideberg-Strasse.

Med. Dr. Hafner aus Neustadt (Vfaly) **Homöopath und Naturheilkunst, 36354** **Sprechstunden** **von** **jezt** **ab:** **jeden** **Montag** **u.** **Donnerstag** **von** **1/2-5** **Uhr** **in** **ES, 11a.**

Managem. **Dr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.** **Donnerstag, 74. Vorstellung** **7. April 1892.** **Im Abonnement A.** **Margarethe.** **Große Oper** **in** **5** **Aufzügen, nach** **dem** **Französischen** **des** **Jules** **Verdier** **und** **Nicolas** **Garré.** **Musik** **von** **Ch. Gounod.** **(Orchesterdirigirt: Herr** **Dollapellmeister** **Langer. —** **Regisseur: Herr** **Hildebrandt.)**
Doktor **Haus** **Herr** **Wrl.**
Mephistopheles **Herr** **Hoermann.**
Margarethe **Frl.** **Matura.**
Balentin, ihr **Bruder, Soldat** **Herr** **Knapp.**
Maria **Schwester, Margarethe's**
Nachbarin **Frau** **Seibert.**
Siebel, Student **Herr** **Nägler.**
Brandt, Student **Herr** **Stark I.**
Erster **Herr** **Peter.**
Zweiter **Herr** **Stahl.**
Dritter **Herr** **Schilling.**
Viertes **Herr** **Wenzel.**
Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk, Geistererscheinungen, Engel. **Im** **zweiten** **Act: Walzer.**
Raffeneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr
Gewöhnliche Preise.